Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang — Sonnabend, 26. September 1931 — Nr. 221.

Gegen die Steuererhöhungen

Kampfansage der Opposition für die bevorstehende Parlamentstagung

Die Vorbereitungen für die bevorstehende Sejm- und Senatssession sind in vollem Gange. Sejmmarschall Switalski hat gestern zur Festlegung der Tagesordnung eine längere Konferenz mit dem Vorsitzenden des Regierungsblocks, Slawek, und dem Vizemarschall Car gehabt. Von den einzelnen Abgeordnetenklubs sind Vorbesprechungen anberaumt worden, die am 29. und 30. d. Mts. stattfinden, so von der Volkspartei, den Christlichen Demokraten, der Nat. Arbeiterpartei, den Sozialisten und dem Regierungsblock. In der Sitzung des Regierungsblocks werden auch die neuen Vizepräsidenten des Klubs an Stelle von Tadeusz Hołówko und Minister Jędrzejewicz gewählt werden.

Die erste Sitzung des Sejm am 1. Oktober ist auf 4 Uhr nachmittags anberaumt worden. Als erster Punkt befindet sich auf der Tagesordnung die Wahl von zwei Vizemarschällen an Stelle des inzwischen zum Minister ernannten Abg. Jan Piłsudski und des verstorbenen Abg. Jan Dąbski. Darauf wird sich der Sejm mit der ersten Lesung der bereits angekündigten und beim Sejmmarschall eingebrachten Gesetzesprojekte beschäftigen. Die Benachrichtigung der einzelnen Abgeordneten erfolgt nicht, wie bisher, durch besondere Einladung an jeden Abgeordneten, sondern die Einladungen werden den Klubs übergeben, die sie weiterzuleiten haben.

Senatsmarschall Raczkiewicz hat nach seiner Rückkehr aus Wilna gestern den Sejmmarschall Switalski aufgesucht und mit ihm eine längere Konferenz über die bevorstehende Sejm- und Senatstagung abgehalten.

Von den auf der Tagesordnung stehenden Projekten wird der Gesetzentwurf der Verwaltungsreform zunächst noch nicht erledigt werden, sondern erst zu einem späteren Termin. Das Selbstverwaltungsgesetz ist, wie von offizieller Seite mitgeteilt wird, noch nicht innerhalb der Regierung in eine einheitliche Fassung gebracht worden. Es wird in der endgültigen Fassung wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte der Parlamentssession beim Sejm eingebracht werden. Vorher wird es noch von dem staatlichen Selbstverwaltungsrat begutachtet werden müssen. Die wichtigste Neuerung des Selbstverwaltungsgesetzes, das heißt die Einführung von Sammelgemeinden erfordert besonders für Westpolen grundlegende Vorarbeiten, die noch nicht beendet sind. Die Aenderung der Kreisgrenzen wird nicht durch das Parlament erfolgen, sondern durch einen Beschluß des Ministerrats, der eine Bestätigung von seiten des Parlaments nicht mehr braucht.

Die Regierungspresse bemüht sich, der bevorstehenden Session ein besonderes Gewicht beizulegen, und weist mehrfach darauf hin, daß zur günstigen Erledigung der Arbeiten auch die Mitarbeit der Opposition erforderlich sei. Die Opposition hingegen will von einer Zusammenarbeit mit der Regierung auch in der bevorstehenden Session nichts wissen. Dies veranlaßt ein der Regierung nahestehendes Blatt, den „Kurjer Poranny“, in heftiger Polemik gegen die Opposition zu Felde zu ziehen. Das Blatt behauptet, daß in Polen, solange es ein Parlament hatte, die Opposition stets ultra-demagogisch gewesen sei und niemals mit den Interessen des Staates gerechnet habe, gar nicht zu sprechen von denjenigen Mitgliedern des Parlaments, die einen ausgesprochen staatsfeindlichen Standpunkt offen eingenommen hätten. Aus diesem Grunde wäre die Regierungsmehrheit in die Gewohnheit verfallen, alle Anträge der Opposition einfach niederzustimmen. Jedoch macht auch dieses Blatt für die bevorstehende Session Einschränkungen und polemisiert schon jetzt gegen die Regierungsprojekte bezüglich der Steuererhöhungen. Es macht darauf aufmerksam,

daß in einem Staate, der eine so schwere Krise durchmache, wie gegenwärtig Polen, eine weitere Belastung der Volkswirtschaft durch Steuern zu einem allgemeinen Bankrott der Privatwirtschaft und damit auch des Staates führen müßte.

Die „Gazeta Warszawska“, das führende Blatt der Rechtsopposition, nimmt ebenfalls zu den Behauptungen der Regierungspresse, es sei für diese Session eine solidarische Mitarbeit der Opposition notwendig, Stellung. Das Blatt winkt für seine Partei heftig ab und weist ebenfalls darauf hin, daß im Sejm bei der gegenwärtigen Parteikonstellation ja doch alle Anträge der Opposition niedergestimmt würden, wenn auch der Regierungsblock einen Teil dieser Anträge wieder von sich aus einbringt und annimmt. Diejenigen, die die volle Verantwortung haben, sollten sich dieser Verantwortung nicht schämen und sie nicht auf andere abzuwälzen suchen. Diejenigen aber, die von der Regierung ferngehalten werden, sollen den Regierenden weiterhin auf die Finger gucken und offen und ehrlich dem Volke die Wahrheit sagen.

Austausch der Rüstungsangaben zwischen Polen und Sowjetrußland

Am Dienstag erfolgte zwischen der polnischen Regierung und dem Rate der Volkskommissare der Austausch der Informationen über den Bewaffnungsstand der beiden Staaten. Bekanntlich wird dieser Austausch von der Abrüstungskonferenz gewünscht und hat zwischen anderen Staaten bereits vor längerer Zeit stattgefunden.

Der Eisenbahnkonflikt im Haag

Die Verhandlungen des Haager Gerichtshofes über den polnisch-litauischen Eisenbahnkonflikt gehen ihrem Ende entgegen. Gestern plädierte der Vertreter Polens Mrozowski, um die von dem litauischen Vertreter vorgebrachten Argumente zu entkräften, was nach Ansicht der Sachverständigen jedoch nur teilweise gelungen ist. Trotzdem erwartet man, daß der Spruch, der bereits in den nächsten Tagen gefällt werden soll, zugunsten Polens ausfällt und entscheidet, daß Litauen verpflichtet ist, den normalen Eisenbahnverkehr wieder aufzunehmen.

Amerika erzwingt Frieden

Stimsons Intervention — Einstellung der Feindseligkeiten in der Mandschurei

Die Kampfhandlungen auf mandschurischem Boden haben aufgehört. Man steht sich Gewehr bei Fuß gegenüber. Japan hat das Feld militärisch, China mehr diplomatisch abgesteckt. Mit etwas Phantasie sieht man zur Seite Japans Rußland und hinter China die Vereinigten Staaten stehen. Auf dem Kriegsschauplatz haben die japanischen Truppen durch die Besetzung der strategisch und verkehrstechnisch wichtigen Punkte das Heft in der Hand; auf diplomatischem Felde ist durch den Beschluß Stimsons auf beide Mächte einen direkten Druck auszuüben, vielleicht der Weg zur Beilegung des Konfliktes geöffnet worden. Jedenfalls erklärt Tokio, daß die japanischen Truppen die Mandschurei räumten. Damit meint es in Wirklichkeit nur den nördlichen Teil. Der Streitherd im Gebiet der Südmandschurischen Bahn wird weiter offen oder verdeckt glühen; ist doch nach der jetzigen Zuspitzung eine grundlegende Verständigung nicht zu erwarten. Das Ringen beider Völker um diesen in mehr als einer Hinsicht wertvollen Boden vollzieht sich in größeren Zeiträumen als Tagen und Jahren.

*

Washington, 24. September.

Staatssekretär Stimson hat an China und Japan das dringende Ersuchen gerichtet, die Feindseligkeiten sofort einzustellen.

Ferner hat Stimson den Völkerbund benachrichtigt, daß die Vereinigten Staaten voll und ganz die Bemühungen des Völkerbunds, den mandschurischen Streit beizulegen, billigen, und daß die Regierung der Vereinigten Staaten an die Regierungen Chinas und Japans Noten entsenden werde, die denselben Sinn haben wie diejenige, die der Völkerbund übermittelt hat. Dazu erklärt man im Staatsdepartement, daß der Staatssekretär eine Absendung direkter Noten an diese beiden Mächte einem gemeinsamen Schritt mit dem Völkerbund vorgezogen habe, um den Anschein zu vermeiden, als ob die Vereinigten Staaten tätigen Anteil an der Politik des Völkerbundes nähmen. Im übrigen stehe es noch nicht fest, wann die angekündigten Noten abgesandt werden würden, und ob eine Anwendung des Kelloggschen Antikriegspaktes in Frage käme.

Stimsons Note an den Völkerbund, in der die volle Billigung der Schritte des Bundes zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts von seiten Amerikas ausgesprochen wird, sei, so heißt es weiter, durch den Beschluß des Völkerbundes veranlaßt worden, Amerika über seine Maßnahmen zu informieren; dieser Beschluß werde als offene Aufforderung an Washington zur Teilnahme an der Aktion des Völkerbundes angesehen.

Genf, 24. September. In der heutigen Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung gab der Ratspräsident Lerroux eine Erklärung ab, worin er ausführte, daß die mandschurische Streitfrage vom Rat geprüft werde, und daß Besprechungen mit dem chinesischen und japanischen Vertreter stattfänden. Man habe die Hoffnung, daß sie zu einem befriedigenden Abschluß führen würden. Der Rat werde der Versammlung Mitteilung machen, sobald die Umstände es erlaubten.

Der Präsident der Versammlung, Titulescu, führte aus, da der Streitfall nicht vor die Versammlung gebracht worden sei, sei es Sache des Rats, Mittel zur Beilegung zu suchen. Angesichts der Sachlage sei es vor allem notwendig, daß der Völkerbund auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung in allen Ländern rechnen könne. Diese Unterstützung werde sicherlich nicht versagt werden, wenn sein Vorgehen dem entspreche, was man vom Bund erwarte.

Unter diesem Gesichtspunkt genüge es nicht, daß der Rat so lange tage, bis die Aufrechterhaltung des Friedens gesichert sei, sondern es sei außerdem notwendig, daß die Versammlung nicht auseinandergeht, ohne daß sie das Interesse habe bekunden können, daß alle Mitglieder des Völkerbundes am Erfolg einer für den Bund so lebenswichtigen Angelegenheit hätten. Er hoffe deshalb, daß der Rat vor Schluß der Session eine neue Mitteilung über den Streitfall machen werde, damit die Versammlung ihre Auffassung zum Ausdruck bringen könne.

Der Vertreter Japans hatte bis heute mittag noch keine Instruktionen erhalten. Er erwartet sie bis morgen. Sobald die Mitteilung der japanischen Regierung vorliegt, wird in der Versammlung der Präsident eine entsprechende Erklärung abgeben.

Rußland greift nicht ein

Aus Moskau wird gemeldet, Litwinow habe in einer Versammlung der transuralischen Sowjetkommissare die strikte Erklärung abgegeben, Rußland denke nicht daran, in den chinesisch-japanischen Konflikt einzugreifen. Er sei der festen Ueberzeugung, daß der Konflikt gütlich beigelegt werden würde.

London, 24. September.

Der einzige direkte Bericht aus der Mandschurei stammt von dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ aus Mukden. Nach diesem Bericht halten sich die japanischen Truppen zwar grundsätzlich innerhalb der Zone der südmandschurischen Eisenbahn, wozu sie nach den Verträgen mit China berechtigt sind, auf. Diese Zone erstreckt sich von Port Arthur bis Tschangchun, etwa 300 Kilometer nördlich von Mukden. Die Japaner hätten jedoch drei Ausnahmen gemacht; sie hätten nämlich drei Zweigbahnen besetzt, nämlich die Eisenbahn von Mukden nach Taonan, westlich von Charbin, zweitens die Bahn von Mukden nach Jingkou am Golf von Liautung und schließlich drittens die Bahn von Mukden nach Antung an der koreanischen Grenze. Die Stadt Taonan soll gestern von den Japanern besetzt worden sein. Die Japaner sollen 200 Tote bei den Gefechten zu beklagen haben.

Hiernächst würden tatsächlich die Japaner im Besitz aller für sie wichtigen strategischen Punkte in der Mandschurei sein, und die japanische Behauptung, daß mit geringen Ausnahmen alle ihre Truppen innerhalb der erlaubten Eisenbahnzone ständen, würden nicht zutreffen. Nach Meldungen aus Tokio sollen 14 chinesische Städte in der Mandschurei von den Japanern besetzt sein.

Nach weiteren Meldungen haben die Japaner den chinesischen Oberst Kuan festgenommen, der in die Affäre des Hauptmanns Nakamora verwickelt gewesen sein soll. Kuan war von den chinesischen Behörden als Zeuge für die Untersuchung bereits in Arrest genommen worden.

Die chinesischen Meldungen behaupten weiter, daß die Japaner die Besetzung der Mandschurei von langer Hand vorbereitet hätten, und sie befürchten sogar, daß ein geheimes russisch-japanisches Einvernehmen für die Teilung der Mandschurei zwischen Japan und Rußland bestände. Diese letztere Meldung scheint allerdings aus der Enttäuschung der Chinesen darüber entstanden zu sein, daß die Russen vorläufig alle Interventionsgesuche ablehnen.

Alles auf einen Blick:

Amerika hat sich zu einer energischen Intervention zwecks Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes entschlossen und durch eine an beide Gegner gerichtete Note die einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten in der Mandschurei erreicht.

*

Die Verhandlungen über den polnisch-litauischen Eisenbahnkonflikt vor dem Haager Gerichtshof gehen ihrem Ende entgegen. Der Spruch des Tribunals soll angeblich zugunsten von Polen ausfallen.

*

Das für die am 1. Oktober beginnende Sejmsession aufgestellte Programm hat eine scharfe Kampfansage der Opposition auf den Plan gerufen. Vor allem gegen die beabsichtigten Steuererhöhungen nimmt die Oppositionspresse sehr entschieden Stellung.

*

Auf den internationalen Geldmärkten ist nach den Tagen der Aufregung jetzt eine gewisse Beruhigung eingetreten. Die Entwertung des englischen Pfundes ist weiter fortgeschritten.

In den südlicheren Teilen des polnischen Staatsgebietes sind gestern wieder neue Schneefälle niedergegangen. Infolge der starken Niederschläge ist die Weichsel über die Ufer getreten.

*

Die englisch-französische Gegnerschaft in der Frage des Schuldenmoratoriums tritt immer heftiger zutage. Die Finanzdebatte im Völkerbundsrat wurde zu einem Duell zwischen dem französischen Finanzminister und dem Vertreter Englands.

Sie müssen lesen:

Heute Beilage „Der Kulturspiegel“

Deutsche Winterhilfe

Die deutsche Bevölkerung in Posen und Pommerellen hat sich der Not ihrer Landsleute von jeher angenommen, indem sie durch die zahlreichen Wohlfahrtsorganisationen den Hilfsbedürftigen Unterstützungen zuteil werden ließ in der Form von Beihilfen und von Naturalunterstützungen durch Kinderspeisungen, allgemeine Suppenküchen und Mittelstandsküchen. Der diesjährige Winter hat die Not um ein Vielfaches vermehrt durch zahllose Entlassungen von Arbeitnehmern in den verschiedensten Betrieben. Aber auch Gewerbetreibende aller Art, Handwerker, Geschäftsleute und auch Landleute sind notleidend geworden. Viele, die früher nach Kräften mitgeholfen haben, für die Bedürftigen zu sorgen, sind heute nicht mehr in der Lage, sondern sind zum Teil selbst auf fremde Hilfe angewiesen. Vielfach hat diese Lage zu einer untätigen Mutlosigkeit geführt. Man empfindet die Wirtschaftskrise als ein Verhängnis, gegen das man machtlos ist, gegen das man nichts unternehmen kann.

Der Wohlfahrtsdienst Posen hat in Fühlungnahme mit dem Wohlfahrtsbund Bromberg aus diesem Anlaß soeben eine Besprechung weitester Kreise abgehalten und zwar nicht bloß der Wohlfahrtsvereine aller Art, sondern auch der Geistlichen beider Konfessionen und auch der wirtschaftlichen und berufsständischen Organisationen.

In der Besprechung wurde über die Arbeitsbeschaffung für die deutschen Erwerbslosen verhandelt. Der erst seit einem Jahr arbeitende Verein „Berufshilfe“ konnte darauf hinweisen, daß es nicht in allen Fällen möglich war, deutsche Arbeitskräfte zu vermitteln. Es wurde deshalb empfohlen, alle Arbeitslosen zunächst einmal der „Berufshilfe“ in Posen (Skośna 8) zu melden. Darüber hinaus soll versucht werden, auch kleine Arbeitsgelegenheiten für unsere Arbeitslosen zu schaffen. Wer irgend dazu in der Lage ist,

soll notwendige Arbeiten mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage nicht verschieben, sondern nach Kräften mithelfen, daß Arbeitsgelegenheit geschaffen wird; denn Arbeit ist sehr viel wichtiger als Unterstützung.

Auch die Behörden haben in ihrer Pflicht zur öffentlichen Wohlfahrtspflege Aufrufe erlassen für eine Hilfeleistung an den Arbeitslosen. Da die Mittel dazu aus Steuereingängen stammen, zu denen wir Deutsche in sehr großem Umfange beitragen, wollen wir diese öffentliche Erwerbslosenhilfe auch für unsere arbeitslosen und die sonstigen unterstützungsbedürftigen Deutschen in Anspruch nehmen als ein gutes Recht, das uns zusteht. Wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind, daß auch hilfsbedürftige Deutsche dabei berücksichtigt werden, wollen wir uns auch an den allgemeinen öffentlichen Aktionen mit unseren Gaben beteiligen. Es darf nur nicht so sein, daß die deutsche Minderheit für diese Zwecke freiwillig mehr aufbringt als die große polnische Mehrheit.

Darüber hinaus werden wir aber für unsere hilfsbedürftigen deutschen Landsleute noch etwas Besonderes tun müssen. Es wurde deshalb die Einrichtung einer Deutschen Winterhilfe beschlossen, an der sich alle deutschen Organisationen beteiligen sollen. Es ist dabei nicht an große zentrale Sammlungen gedacht, sondern es soll eine Dezentralisation in der Weise durchgeführt werden, daß auf die persönliche Hilfe von Mensch zu Mensch besonderer Wert gelegt wird. Ueberall sollen sich örtliche Ausschüsse bilden für die Deutsche Winterhilfe, in denen sich die örtlichen Wohlfahrtsvereine aller Art mit den örtlichen wirtschaftlichen Organisationen zusammentun, um eine Hilfsaktion für die Hilfsbedürftigen einzuleiten. Bei der ganzen Wirtschaftslage wird es schwerer sein, Geldmittel zu sammeln, als Naturalunterstützungen sicherzustellen. Man wird daran denken müssen, die bereits vorhandenen Suppenküchen oder Mittelstandsspeisungen weiter auszubauen und daneben auch einzelnen Kindern und Erwachsenen Mittagstische in den Privathäusern zu gewähren. Für die Frauenvereine ist eine besondere Aufgabe die Erfassung und Verwertung von gebrauchten Kleidungsstücken und Schuhwerk, auch die Beschaffung von Brennmaterial wird wichtig sein. Es handelt sich dabei nicht um Rezepte, die man schablonenhaft überall verwenden kann, sondern wir hoffen, daß die Liebe erfinderisch machen wird, und daß man die Hilfe überall den örtlichen Verhältnissen anpassen wird.

Erfreulicherweise liegt es in unserem Lande doch noch so, daß einzelne ländliche Gemeinden noch keine eigentlichen Armen haben. Die Schicksalsverbundenheit aller Deutschen in Polen wird hoffentlich dazu führen, daß recht zahlreiche solcher Gemeinden mithelfen, die um so größere Not in den Städten zu bekämpfen. Landgemeinden wollen die zum Teil schon bestehenden Patenschaften für städtische Gemeinden wieder beleben und weiter ausbauen. Je besser in den Städten Hilfsbedürftigen geholfen wird, um so eher werden die ländlichen Haushaltungen von der überhandnehmenden Bettlerplage verschont bleiben. Für Spenden an Kartoffeln, Gemüse, Obst, Speck und anderen Lebensmitteln werden die bestehenden Altershilfen und Suppenküchen in diesem Winter besonders dankbar sein.

Alle deutschen Vereine sollen sich ihr eigenes Arbeitsfeld unter ihren Standesgenossen oder Vereinsmitgliedern selbst ausbauen. Die Handwerker werden für die Handwerker, die Frauen für die Frauen, die Jugend für die Jugend sorgen müssen, aber immer so, daß ihre Hilfeleistung sich planmäßig eingliedert in eine einheitliche örtliche Winterhilfe, schon damit Doppelunterstützungen vermieden werden.

Von der Veranstaltung von Wohltätigkeitsfesten, die in ihrem Werte sehr zweifelhaft sind und deren Kulturhöhe manchmal recht bedenklich ist, wird stark abzuraten sein. Vielmehr werden die verschiedenen deutschen Vereine ernstlich erwägen müssen, ob die Not der Zeit es nicht erfordert, daß die viel zu vielen Wintervergnügungen wenigstens in diesem Jahr ausfallen und die Aufwendungen dafür der Winterhilfe zugeführt werden. Auch für die private Geselligkeit wird äußerste Einfachheit und Einschränkung das Gebot der Stunde sein.

Der Gedanke der Deutschen Winterhilfe muß sich in der deutschen Volksgemeinschaft in Polen so durchsetzen, daß jeder einzelne sie als seine Pflicht empfindet, die er nicht bloß schweren Herzens auf sich nimmt, sondern an der er opferbereit und gern mitarbeitet. Es muß eine freiwillige Winterhilfe-Steuer werden, die wir uns alle gern auferlegen. Wer Lebensmittel oder Kleidungsstücke übrig hat, soll sie dem nächsten Wohlfahrtsverein zuführen: den evangelischen Frauenhilfen, der katholischen Caritas, den Hilfsvereinen deutscher Frauen oder den Stellen, die die örtlichen Ausschüsse der Deutschen Winterhilfe bezeichnen. Jeder Leser dieser Zeilen mag mit gutem Beispiel vorangehen. Es ist selbstverständlich, daß man sich nicht mit einer einmaligen Spende loskaufen kann, sondern daß es sich um Opfer von Woche zu Woche, von Monat zu Monat handeln muß. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!

Lic. Dr. Kammel.

England gegen Frankreich

Um die Verlängerung des Weltmoratoriums

Der Gegensatz zwischen England und Frankreich hinsichtlich der internationalen Schuldenregelung wird immer heftiger. Während England sich für eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums einsetzt und in seinem eigenen Interesse eine grundsätzliche Neuaufrollung des internationalen Schuldenproblems anstrebt, verharrt Frankreich in seiner starrköpfigen Stellung, die von keiner Revision etwas wissen will. Wir berichteten bereits über die Rede, die Frankreichs Finanzminister am Mittwoch in Genf hielt. Diese Rede sollte, das hoffte man, eine grundsätzliche Stellungnahme zu der Streitfrage sein, sie beschränkte sich aber auf allgemeine theoretische Erörterungen und gipfelte in der Feststellung, daß die gegenwärtigen Katastrophen eine Strafe für das Verbrechen des Weltkrieges sei. Nach dieser Rede, die sehr kühl aufgenommen wurde, sprach

der englische Vertreter Salter als Gegenspieler Frankreichs.

Er holte ebenfalls weit aus, untersuchte die sachlichen Ursachen der Krise und schlug dann als Abhilfemittel vor:

1. Steigerung der Ausfuhr der Schuldnerländer unter gleichzeitiger Herabsetzung der Zölle;
2. Verstärkung des Zahlungsmittelumlaufs durch die Ausgabe gesetzlich zulässiger Geldzeichen, um damit zu einer gewissen Hebung der Preise zu gelangen, wobei er jedoch nicht näher auf den inflatorischen Charakter dieser Maßnahme einging;
3. Fortsetzung des Hoover-Moratoriums;
4. Stillhaltemaßnahmen für kurzfristige Kredite, wobei jedoch zu beachten sei, daß gewisse Arten von Krediten nicht zum Stillhalten veranlaßt werden können;
5. Begebung neuer langfristiger Kredite;
6. Sicherung des freien Kapitalumlaufs durch Uebernahme verstärkter Garantieen durch die Regierungen.

Die Mithilfe des Völkerbundes sieht Salter in einer Fortsetzung der bisherigen wirtschaftlichen Studien und Untersuchungen und in der Schaffung eines Mechanismus der Kreditzentralisierung, der vom Finanzausschuß des Völkerbundsrats auf Anruf eines kapitalbedürftigen Staates in Gang gesetzt werden könnte.

In einer Antwort gegen Salter

wandte sich der französische Finanzminister Flandin gegen jeden inflationistischen Versuch und betonte, daß auch eine Zentralisierung der Kreditgesuche beim Finanzausschuß des Völkerbundes nicht genügen werde, um das mangelnde Vertrauen zu schaffen. Allerdings könne sich der Ausbau des Finanzausschusses zu einem beratenden Sachverständigenorgan für Kreditwünsche als nützlich erweisen. Frankreich lehne es mit Rücksicht auf die zwischen ihm und vielen anderen Staaten bestehenden grundsätzlichen Auffassungsunterschiede ab, in der Vollversammlung des Völkerbundes eine allgemeine Entschließung über die Gold- und Schuldenfrage anzuwenden.

Die englischen Neuwahlen

London, 25. September. (R.) Der englische Ministerpräsident Macdonald wird von seinem Erholungsurlaub heute nach London zurückkehren und am Nachmittag Besprechungen mit Parteiführern abhalten. In englischen parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß noch in dieser Woche die Entscheidung darüber fallen wird, ob Neuwahlen Ende Oktober stattfinden werden. Die Zeitung der englischen Arbeiterpartei bestreitet die Behauptung verschiedener Londoner Blätter, daß etwa zwanzig Mitglieder der Arbeiterpartei sich Macdonald anschließen würden. Ein konservatives Blatt will wissen, daß in der letzten Zeit tatsächlich Annäherungsversuche zwischen der Regierung und der Arbeiterpartei durch einen Vertrauensmann unternommen worden seien. Eine Einigung sollte auf der Grundlage erfolgen, daß die Regierung eine Milderung der geplanten Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen in Aussicht stellten sollte, da durch die Aufhebung der Goldwährung eine neue finanzielle Lage geschaffen worden sei. Andererseits sei man bei der Arbeiterpartei zu Zugeständnissen in der Zollfrage bereit gewesen. Das konservative Blatt spricht gleichzeitig von einer Bewegung innerhalb der Arbeiterpartei, die einen Zusammenschluß mit den Linksliberalen unter der Führung Lloyd Georges zum Ziele habe.

Pfund oder Dollar?

Dänemark in der Entscheidung

Kopenhagen, 24. September.

Die wichtigste Frage, die Dänemark zur Zeit beschäftigt, ist die Entscheidung darüber, ob die dänische Krone dem Dollar oder dem Sterling folgen müsse. „Politiken“ stellt die Lage für Dänemark in einem populären Vergleich so dar, daß gar kein Zweifel daran sein könne, daß Dänemark einer klassischen Linie in dieser Hinsicht folge und als Anhängerwagen nur daran denke, daß es Anhängerwagen sei und nicht versuchen könne, allein zu fahren. Für Dänemark sei der Preis des Sterlings eine Frage des täglichen Brotes, der Einnahmen des Landmannes und damit seiner Fähigkeit, die Erzeugnisse der übrigen Gewerbe zu kaufen.

Die übrige Presse drückt sich einstweilen nicht so entschieden aus, beschäftigt sich aber auf der ganzen Linie außerordentlich intensiv mit dieser Frage, ob Dänemark jetzt am Scheidewege zwischen Dollar und Sterling zu wählen habe. Auch die Handels- und Schiffahrtszeitung „Börsen“ meint, selbst wenn eine englische Valutaentwertung nicht zu entsprechenden Maßregeln in anderen Ländern führen sollte, werde es ungeheuer schwer für Dänemark sein, nicht England Gefolgschaft zu leisten. In gewissem Sinne werde man bei einer Abschreibung der dänischen Krone die Ergebnisse der Deflationspolitik preisgeben, die in den letzten Jahren mit so großen Opfern geführt worden sei. Immerhin sei zu berücksichtigen, daß seit längerer Zeit von radikaleren Landwirtschaftskreisen gewünscht werde, die Kronenentwertung als Mittel gegenüber der dänischen Landwirtschaftskrise zu benutzen, und eine Sterlingentwertung werde dieser Agitation Wind in die Segel geben.

Was Frankreich bietet und verlangt

Französische Aeußerungen zu dem Besuch in Berlin

London, 24. September.

Der liberale „News Chronicle“ veröffentlicht heute einen Artikel des Chefredakteurs des „Matin“, Lauzanne, über die deutsch-französische Frage. In dem Artikel heißt es, 90 Prozent aller Franzosen seien sich durchaus klar darüber, daß Freundschaft mit Deutschland das Ende aller Befürchtungen der Konflikte und das Ende des Krieges bedeuten würde. Lauzanne offeriert dann einen Preis, den Frankreich für diese Freundschaft zu zahlen bereit sei, nämlich zunächst eine erhebliche Herabsetzung der irritierenden Reparationsschulden, ferner die Rückgabe der früheren afrikanischen Kolonien Togo und Kamerun an Deutschland.

Schließlich werde Frankreich in jeder möglichen Weise dazu beitragen, das dornige Problem des polnischen Korridors zu lösen, daß es sowohl die Deutschen als auch die Polen befriedige.

Außerdem würde Frankreich bereit sein, finanzielle, wirtschaftliche und industrielle Vereinbarungen mit Deutschland zum beiderseitigen Wohle der beiden Länder abzuschließen. Aber so setzt Lauzanne hinzu, hier kämen die unüberwindlichen großen Schwierigkeiten. Die Franzosen seien der Ansicht, daß die Deutschen unersättlich seien. Wenn man ihnen den kleinen Finger biete, so nähmen sie den Arm, den Ellbogen, die Schulter und schließlich den ganzen Leib. Deutschland müsse zunächst den Beweis erbringen, daß Konzession nicht als Vorwand für die Forderung weiterer Konzessionen benutzt werden würde.

Paris, 24. September.

Eine autorisierte Persönlichkeit aus der Umgebung des Ministerpräsidenten Laval hat dem außenpolitischen Mitarbeiter des „Intransigeant“ einige neue Angaben über das Programm der Berliner Reise gemacht. Die Unterredungen der französischen Minister mit ihren deutschen Kollegen werden danach mehr sein als eine Diskussion über finanzielle Fragen. Laval und Briand wünschen vor allem eine offene und loyale Aussprache. Die deutsch-französischen Beziehungen werden oft durch psychologische Elemente kompliziert, die an sich einfache Zusammenhänge entstellen. Es wird versucht werden, solche Mißverständnisse auszuschalten.

Daß Laval und Briand die Absicht haben, mehrere Organisationen zur Vereinfachung und zur Stärkung der wirtschaftlichen Beziehungen zu schaffen, ist bekannt.

Eine dieser gemischten Kommissionen könnte die gegenseitigen Differenzen untersuchen und für schnelle Beseitigung von Störungen sorgen. Der deutsch-französische Ausschuß für die wirtschaftliche Zusammenarbeit wird, wenn er zustandekommt, über die Bedeutung des deutsch-französischen Studienkomitees hinausgehen, weil er von den Regierungen unterstützt werden soll.

Natürlich sind keine Wunder zu erhoffen. In 48 Stunden lassen sich nicht alle Hindernisse forträumen,

die zwischen Deutschland und Frankreich liegen. Aber solche Aussprachen, wie sie in Paris und London stattgefunden haben, und die jetzt in Berlin bevorstehende tragen bei dem auf beiden Seiten bestehenden guten Willen dazu bei, die schwere Wirtschaftslage zu verbessern, und sie können vielleicht die Rettung bringen.

Gegen die Lohnkürzungen

Krawall im Warschauer Stadtrat

In der gestrigen Sitzung der Warschauer Stadtverordnetenversammlung kam es zu erregten Szenen. Die Sozialisten hatten bereits in der vorletzten Sitzung einen Antrag auf Diskussion über die Frage der Lohnherabsetzungen bei den städtischen Angestellten eingebracht. Die Diskussion sollte auch in dieser Sitzung wieder verschoben werden, und ein Gegenantrag der Sozialisten fiel durch. Aus diesem Anlaß demonstrierten die Sozialisten in dem Saale heftig, und auch die Galerie beteiligte sich an diesen Demonstrationen. Es wurde fortwährend geschrien, und schließlich stimmten alle Anhänger der Linkspartei das Lied „Czerwony Sztandar“ an. Es kam zu einem Skandal, wie er seit vielen Jahren nicht mehr in der Warschauer Stadtverordnetenversammlung vorgekommen ist. Erst spät gelang es dem Vorsitzenden, die Sitzung zu schließen und die Abgeordneten zum Verlassen des Saales zu bereden.

Großfeuer in Warschau

Gestern vormittag brach in Warschau im Judenviertel in der Färberei von Klepfisz ein Großfeuer aus, das auf die umliegenden Gebäude übergriff. Trotz energischer Gegenwehr gelang es der Feuerwehr zunächst nicht, den Brand zu löschen, und die gesamte Färberei brannte nieder. Außerdem griff das Feuer auch auf die Redaktion einer jüdischen Jargonzeitung „Unzer Ekspreß“ über und verursachte dort einen Schaden in Höhe von 200 000 Zloty. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Zloty, wovon nur ein Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Beratungen des Wirtschaftskomitees

Am gestrigen Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates statt. In dieser Sitzung wurden Beschlüsse gefaßt über die Normalisierung und Rationalisierung der staatlichen Druckschriften sowie die Finanzierung der staatlichen Arbeitslosenaktion.

Absage der Handwerkskammerwahlen in Warschau

Satzungsgemäß müßten in Warschau in einigen Tagen neue Handwerkskammerwahlen stattfinden, und man rechnete auch allgemein damit, daß diese Wahlen stattfinden würden. Jedoch hat das Handelsministerium gestern plötzlich angeordnet, daß die Wahlen nicht stattfinden. Dieser Beschluß des Handelsministeriums wird von der Regierungspresse damit begründet, daß sich die Handwerkskammer politisch stark beschäftigt habe. Die Oppositionspresse folgert aus dieser Maßnahme die Angst der Regierungspresse vor dem Ausfall der Wahlen und behauptet, daß die Opposition innerhalb der Warschauer Handwerkerschaft sehr stark an Boden gewonnen hätte.

Polnisch-bulgarische Journalistenfreundschaft

Am 30. d. Mts. wird in Warschau ein Ausflug bulgarischer Journalisten eintreffen. Das zweitägige Programm des Aufenthalts der bulgarischen Journalisten sieht u. a. auch die Beschlußfassung über eine engere freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den polnischen und den bulgarischen Journalisten vor. Nach dem Warschauer Aufenthalt sollen Danzig, Gdingen, Posen, Kattowitz, Krakau, Zakopane und Wieliczka besucht werden.

Neue Schneefälle in Polen

Die überraschenden Schneefälle, über die wir bereits gestern berichteten, haben sich im Laufe des gestrigen Tages auf weitere Gebiete Polens ausgedehnt. In den Beskiden ist stellenweise die Schneedecke bis zu 15 Zentimeter hoch, in den niedriger gelegenen Gebieten Galiziens und Kleinpolens halten bei niedrigen Temperaturen die Niederschläge, Schnee und Regen durcheinander, unverändert an. Auch aus dem Lubliner Gebiet sowie aus Wolhynien wird gemeldet, daß die Temperatur stellenweise unter den Gefrierpunkt gesunken ist; die Stadt Luck erlebte gestern nachmittag ein heftiges Schneegestöber, das über zwei Stunden dauerte. Infolge der starken Niederschläge ist die Weichsel in ihrem Oberlauf über die Ufer getreten und hat einige Ortschaften im Kreise Bielitz überschwemmt. Auch in Krakau besteht Ueberschwemmungsgefahr, für die bereits Abwehrmaßnahmen getroffen werden.

Rockefeller stiftet für Warschauer Universität 50 000 Dollar

Dem bei der Warschauer Universität bestehenden Institut für experimentelle Physik hat die Rockefeller-Stiftung einen Betrag in Höhe von 50 000 Dollar zuerkannt. Dieser Betrag soll zum Ankauf von wissenschaftlichen Apparaten und Installationen für Experimentierzwecke dienen.

Mit dieser Schenkung will die Rockefeller-Stiftung dem Institut die Fortsetzung der Arbeiten in den von ihm bisher gepflegten Forschungsinstituten ermöglichen. Die Forschungen des Instituts erstrecken sich auf der einen Seite auf die Emission und Absorbierung des Lichts durch chemische Verbindungen und Elemente, auf der anderen Seite beschäftigt sich das Institut mit der Analyse der Materie mit Hilfe von Röntgenstrahlen. Die dem Warschauer Institut gespendete Summe ist im Verhätnis zu den von der Rockefeller-Stiftung gewöhnlich erteilten Subvention sehr bedeutend. Wie aus Universitätskreisen verlautet, wird der Betrag dazu verwendet, den neuerbauten Flügel des Instituts mit den modernsten Instrumenten für das Laboratorium auszustatten.

Abendschatten

Die Tage werden spürbar kürzer, die Schatten länger, der Herbst kündet sich an, das Ende des Jahres rückt heran. Auch die Evangelien der letzten Trinitatissonntage schlagen den ernsten Ton der Gerichtsverkündigung an. Das ist der Grundton der Reden Jesu in den Kapiteln 24 und 25 des Matthäus-Evangeliums. Jesus ist mit seinen Jüngern in Jerusalem. Da drüben vor seinen Augen liegt der Tempel. Die Jünger bewundern ihn. Die Herodianer hatten ihn so prunkvoll wie möglich ausgestattet, und Zeitgenossen versichern, es sei ein wundervoller Anblick gewesen. Aber Jesus sieht im Geiste diese Herrlichkeiten dem Untergang geweiht: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben! (Matth. 24, 1—3). Ueber dem Scheinglanz seiner Zeit sieht er die Abendschatten ihres nahen Unterganges lagern.

Es hat einer vor Jahren ein bekanntes Buch geschrieben vom „Untergang des Abendlandes“: Oswald Spengler. Er vertritt den Satz, daß Blütezeiten der Anfang des Endes sind. Dieser Satz ruht auf der Beobachtung des Naturgeschehens. Wenn die Rose erblüht ist, kann sie nur noch verwelken. Und wenn der Herbst die Vollreife des Jahres bringt, werden die Schatten der Tage lang, und das Jahr geht dem Ende zu. Freilich, es ist ein Unterschied zwischen Ende und Ende. Es gibt ein Ende des Friedens, der vollendeten Aufgaben, und es gibt ein Ende mit Schrecken, das Ende des Gerichts. Da liegen unsere alleinigen Möglichkeiten. Daß auch über uns Abend werden wird und alle Herrlichkeit der Erden zu Staub und Asche werden muß, das sollten wir uns stets vor Augen halten. Aber dann muß es unser Sorgen und Mühen sein, daß das Ende uns bereitet finde und wir unser Tun und Leben in Gottes treue Hände legen können mit der Gewißheit, daß wir da in Zeit und Ewigkeit wohl geborgen sind. Und mag die Kultur des Abendlandes dem Untergang geweiht sein oder nicht, über den Trümmern der Welt bleibt Gottes Thron stehen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Blau-Posen.

Volkszählung in der Stadt Posen

× Wir weisen nochmals auf die am 1. Oktober stattfindende Registrierung der ständigen Einwohner der Stadt Posen hin. Die Meldebücher erhalten die Hausbesitzer bis zum 30. September einschließlich in den Dienststunden von 3 bis 6 Uhr nachmittags zum Preise von 1,60 bis etwa 3 Zloty in den zuständigen Polizeirevieren.

Kleine Posener Chronik

em. **Vom eigenen Sohn bestohlen.** Stanislaus Rybakowski, ul. Ogrodowa (Gartenstraße) 15, meldete der Polizei, daß sein Sohn Ignatz aus seiner Wohnung 2550 Zloty entwendet hat und sich jetzt irgendwo verborgen aufhält. Ermittlungen wurden eingeleitet. — Der Aftermieter Karl Schmidt entwendete seiner Wirtin Helene Kaźmierczak, ul. Strzelecka (Schützenstraße) 13, verschiedene Garderobe im Werte von 380 Zloty und flüchtete. — Außerdem wurden 15 kleinere Diebstähle gemeldet.

× **Lastkraftwagen im Wäschegeschäft.** Gestern mittag fuhr der Chauffeur eines Lastkraftwagens am Hauptpostamt, als er einer Autodroschke, die vom Plac Nowomiejski kam, ausweichen wollte, mit großem Getöse in die Ladentür des Wäschegeschäfts der Schwestern Drangoszówna. Das Auto konnte nur mit Mühe aus der Tür wieder heraus. Bei einer engeren Karosserie wäre es in das Geschäft wie in eine Garage hineingefahren. Die Feuerwehr liquidierte den eigenartigen Zwischenfall.

× **Erleichterungen im Straßenbahnverkehr.** Am 1. Oktober führt die Posener Straßenbahndirektion insofern eine Vergünstigung für die Passagiere ein, als die Haltestellen am Plac Wolności als eine Haltestelle betrachtet werden, d. h., daß die Passagiere beim Bazar oder an der ul. Fr. Ratajczaka ein- und aussteigen können. Dasselbe gilt für den Alten Markt. Die Gültigkeit der Abonnementskarten auf der Strecke Ostroróg—ul. Fredry oder Gwarna wird bis zum Plac Wolności durch die ul. Św. Marcin oder Fredry verlängert.

Raubmord bei Wirsitz

× **Wirsitz**, 25. September. **Die Raubüberfälle nehmen trotz der schweren Strafen, die das Standgericht für die Banditen vorsieht, immer noch nicht ab, sondern mehren sich weiter. Gestern wurde die Wohnung des Landwirts Wincent Pikulik in Wytrogoszcz von Banditen überfallen. P. ist ein Mann von 70 Jahren. Er wurde durch einen Revolverschuß getötet, worauf die Banditen die Wohnung durchstöberten und das wenige Bargeld, das sie fanden — es handelt sich um 30 Zloty —, mitnahmen. Die bisher unternommenen Ermittelungen ergaben, daß es sich um vier maskierte Banditen handelt. Hoffentlich gelingt es in diesem Falle, bald der Räuber habhaft zu werden.**

× Schroda, 25. September. **Auf der Chaussee zwischen Schroda und Kurnik in der Nähe von Koschuty wurde der Obsthändler Leonard Janowski aus Ulejna von zwei maskierten Banditen überfallen und unter Bedrohung mit dem Tode seiner Barschaft in Höhe von 500 Zloty beraubt. Auch hier sind Ermittelungen eingeleitet worden.**

Verfahren gegen Deutsche wegen politischer Vergehen niedergeschlagen

Untersuchungsrichter kann keine Uebertretung der Gesetze feststellen

× **Jarotschin**, 24. September. Es dürfte wohl noch allgemein in Erinnerung sein, daß im Jahre 1928 Haussuchungen in verschiedensten Ortschaften stattfanden, die zur Beschlagnahme von Briefen, Dokumenten usw. führten. Auf Grund dieses beschlagnahmten Materials sah sich der Staatsanwalt in Ostrowo veranlaßt, das strafgerichtliche Verfahren gegen eine Reihe von Personen einzuleiten. In der Anklageschrift, die den Herren Paul Kupke, Gerhard Pohl, Erich Bach und Otto Sroka zugestellt wurde, hieß es, daß der Untersuchungsrichter des Bezirksgerichtes in Ostrowo in der Strafsache gegen die genannten Herren ein Vergehen gegen Art. 4, § 1 (Verfügung des Präsidenten der Republik Polen vom 16. 11. 1928) auf Antrag des Staatsanwaltes die Untersuchung eingeleitet hatte. Als Begründung wurde angegeben, daß die Angeklagten bzw. Verdächtigten in den Jahren 1926 bis 1928 in Ostrowo, Lissa, Kattowitz, Hohensalza und anderen Städten vorsätzlich und widerrechtlich Nachrichten und Dokumente, die die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des polnischen Staates betreffen, gesammelt und an Personen weitergeleitet hätten, die im Interesse eines fremden Staates handeln. Es wird ihnen weiter der Vorwurf gemacht, daß sie davon gewußt hätten, daß die erteilten Auskünfte der fremden Regierung im Falle eines durch sie geführten Krieges oder einer feindlichen Handlung nützlich sein könnten. In der Begründung wurde angeführt, daß die Nachforschungen den Beweis erbracht hätten, daß die Angeklagten die ihnen vorgeworfenen Vergehen ausgeführt hätten.

Nachdem die Angeklagten zum 12. März 1931 eine Vorladung vom Untersuchungsrichter in Ostrowo erhalten hatten, ging ihnen jetzt vom Sekretariat des Bezirksgerichtes folgendes Schreiben zu:

Beschluß.

Der Untersuchungsrichter des Bezirksgerichtes zu Ostrowo hat in der Strafsache gegen den Beklagten Gerhard Pohl und Genossen wegen Uebertretung des Art. 4 § 1 (Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 11. 1928, Dz. U. R. P. Nr. 18, Pos. 160) am 18. August 1931 beschlossen:

Die eingeleitete Untersuchung durch Verfügung vom 10. Januar 1931 gegen die Beklagten Paul Kupke, Gerhard Pohl, Erich Bach und Otto Sroka, angeklagt deshalb, weil sie in den Jahren 1926 bis 1928 in Ostrowo, Lissa, Kattowitz, Hohensalza und anderen Städten absichtlich und widerrechtlich Erkundigungen eingezogen und Nachrichten und Dokumente, die die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des polnischen Staates betreffen, an Personen ausgehändigt haben, die im Interesse eines fremden Staates arbeiten, trotzdem sie wußten, daß solche Nachrichten und Dokumente einem fremden Staate im Falle eines Krieges oder einer feindlichen Stellungnahme gegen den polnischen Staat nützlich sein könnten.

Das Verfahren in Uebertretung des Art. 4, § 1 (Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 11. 1928 usw.) wird niedergeschlagen, und zwar auf Grund des Art. 272, § 1, lit. b/k. p. k.

Begründung:

Auf Grund der Feststellungen der durchgeführten Untersuchung kam man zu der Ueberzeugung, daß in der Tat der Angeklagten keine ihnen vorgeworfene Uebertretung vorliegt. Infolgedessen hat der Staatsanwalt des Bezirksgerichtes seine Einwilligung zur Niederschlagung des Verfahrens gegeben, was auf Grund der Vorschrift des Art. 272, § 1, lit. b/k. p. k. **hiermit erfolgt.**

Morgen totale Mondfinsternis

Im laufenden Jahr haben wir fünf Finsternisse, drei der Sonne und zwei des Mondes. Von ihnen sind aber nur zwei für uns sichtbar. Die Mondfinsternis am 26. September wird eine totale sein. Sie wird in unseren Gebieten, wenn der Himmel nicht bewölkt ist, gut wahrgenommen werden können, denn sie ist von Sonnenuntergang an bis fast gegen Mitternacht sichtbar. Genau beginnt sie um 6.52.2 Uhr und wird kurz nach 8 Uhr vollständig sein. Die Aufhellung des Mondes beginnt jedoch schon um ½10 Uhr und ist gegen 11 (10.41.8) Uhr bereits beendet. Die Mondfinsternis kommt, wie man weiß, in der Weise zustande, daß der Schatten der Erde den Mond bedeckt. Die erste Mondfinsternis dieses Jahres, die wir am 2. April erlebten, wird uns noch allen in Erinnerung sein. Von damals her wissen wir, daß der Mond, obgleich er „vollständig verfinstert“ ist, dennoch deutlich mit dem bloßen Auge wahrgenommen werden kann. Nur ist seine Farbe eine andere, ständig wechselnde, die sich dem Dunkelrot nähert.

Hoffentlich bringt uns die morgige Mondfinsternis wieder dieses schöne Schauspiel, das wir schon einmal in diesem Jahre genossen. Die nächste unseren Augen sichtbare Mondfinsternis findet bei uns nämlich erst am 14. August 1932 statt, und außerdem wird sie nur eine teilweise sein.

Die Neuordnung des Meldewesens

Die Bestimmungen der Verordnung über das Meldewesen und die Führung der Seelenlisten kommen Anfang Oktober d. J. zur Ausführung. Es werden Fragebogen und Formulare verteilt, die von den Hauseigentümern und den Mietern auszufüllen sind. Für beide ist es von größter Wichtigkeit, sich mit dem Inhalte dieser Formulare vertraut zu machen. In der Nummer des Uebersetzungsblattes „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung“, das von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten, hierselbst, Waly Leszczyńskiego 3, herausgegeben wird, ist die deutsche Uebersetzung der Verordnung und auch die Uebersetzung aller Vordrucke sowie das Muster für das vom Hauswirt neu einzurichtende Meldebuch gebracht.

Das Blatt ist von der Geschäftsstelle zum Preise von 3.50 Zloty zu beziehen.

Für die Stadt Posen findet zum Zwecke der Bestandserhebung eine Zählung am 1. Oktober d. J. (s. o.) statt. Der Magistrat hat für diese Zählung eine Instruktion herausgegeben, die jedem Haushaltungsvorstand mit Fragebogen zugestellt wird. Die Uebersetzung dieser Instruktion ist ebenfalls zum Preise von 20 Groschen von der vorgenannten Geschäftsstelle zu beziehen.

Die Lohnkämpfe im Baugewerbe

Die Bauarbeiter sind unzufrieden.

em. **Posen**, 25. September. Am vergangenen Sonntag vormittags 11 Uhr fand eine stark besuchte Versammlung der Bauarbeiterverbände Posens im Restaurant „Ogród Wolności“ in der Eichwaldstraße statt. Der Sekretär des Zentralverbandes der Bauarbeiter Polens, Franz Kowalewski, berichtete über die in der Bauhütte abgehaltene Konferenz zwischen den Delegierten des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe Großpolens und der Lohnkommission der Arbeitnehmer. Die unterbreiteten Vorschläge des Arbeitgeberverbandes fanden nicht die Zustimmung der Versammlung, die einen sehr erregten, zeitweise stürmischen Verlauf nahm. Der vorgeschlagene Stundenlohn für Maurer und Zimmerleute von 1,40 bis 1,50 Zloty für das Jahr 1932 wurde für zu niedrig erklärt. Die Bauarbeiter, die nicht organisiert sind, erhalten 70 Groschen für die Stunde. In vorgerückter Stunde wurde beschlossen, die ganze Lohnfrage dem Schlichtungsausschusse zu übertragen.

Wegen Einbruchdiebstahls zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurteilt

em. **Posen**, 23. September. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, sitzt auf der Anklagebank der bereits vielfach vorbestrafte Kellner Wladislaus Czarnecki aus Posen, der sich wegen Einbruchsdiebstählen zu verantworten hat. In der Nacht zum 18. Juni d. Js. drang er in die Wohnung des Kasimir Gnietowski, ul. Szwajcarska 19 (Schweizerstraße), ein und entwendete verschiedene Garderobe- und Wäschestücke. In derselben Weise brach er in der Nacht zum 24. Juni in die Wohnung des Stanislaus Schubert, ul. Szwajcarska 20 ein. Hier entwendete er einen Herrenanzug, eine Taschenuhr, eine Standuhr und einen Rasierapparat. Der Angeklagte wurde beim Verkauf der gestohlenen Sachen im Altwarengeschäft von Zygmanowski festgenommen. Der Rest der gestohlenen Gegenstände wurde in der Bodenkammer versteckt gefunden.

Trotz der Beweise streitet der Angeklagte hartnäckig die ihm zur Last gelegten Einbrüche ab. Die geführte Beweisaufnahme ergab jedoch seine Schuld. **Nach längerer Beratung wurde er zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.**

Autozusammenstoß bei Schwersenz vor Gericht

em. **Posen**, 24. September. Am 15. Dezember v. Js. fuhr der Chauffeur Franz Dudziak aus Posen in der Richtung Schwersenz. Ein zweites Auto, geführt vom Kaufmann Roman Beszterda aus Janowitz, mit den Passagieren Theodor Nowak und Stanisław Dybowski fuhr nach Posen. D. fuhr in Schlangenlinien die Chaussee entlang. B. blieb vorsichtshalber auf der vorschriftsmäßigen Seite stehen, wurde jedoch von dem Auto des D. angefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde der Passagier Dybowski gegen die Vorderscheibe geschleudert und schwer verwundet. Nach dem Vorfall versuchte Dudziak zu fliehen, jedoch infolge eines Motordefekts versagte sein Auto. Da nachträglich festgestellt wurde, daß Dudziak betrunken war, wurde die Anklage gegen ihn erhoben. Nach einer längeren Beratung wurde der Angeklagte von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat bestraft. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurde ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugesprochen.

Bromberg

hf. **Mordprozeß Altmann. Nachdem vor wenigen Tagen die Verhandlung gegen die Mörder des Molkereibesitzers Joachim Altmann zwecks Vorladung neuer Zeugen unterbrochen worden war, füllten sich am Mittwoch die weiten Korridore und Beratungszimmer des Gerichts aufs neue mit einer selten großen Menge interessierter Menschen. Wieder nahmen auf der Anklagebank Josef Jamry und Thomas Śmigasiewicz Platz, die beschuldigt werden, in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober vorigen Jahres während eines Einbruchsdiebstahls bei Altmann, der im Kreise Bromberg wohnte, diesen erschossen zu haben. Weiter waren angeklagt Stanisław Śmigasiewicz wegen Beihilfe — er soll von dem Plan gewußt, ihn aber weder der Polizei gemeldet noch seine Ausführung verhindert haben — und eine Frau Napierała, die die Mörder bei sich versteckt und ihnen später zur Flucht verholfen haben soll. Die Verhandlung ergab folgendes Bild: Jamra, der über die Verhältnisse Altmanns gründlich informiert war, wußte, daß der Molkereibesitzer am Monatsanfang größere Geldsummen zu haben pflegte, und überredete Śmigasiewicz zur gemeinsamen Ausführung eines Raubüberfalls. Mit Hilfe einer angelegten Leiter gelangten sie im Schutze der Nacht ins Schlafzimmer Altmanns. Durch das Geräusch erwacht, wollte dieser zur Waffe greifen. Um das zu verhindern, gab Śmigasiewicz aus seinem Browning vier Schüsse auf ihn ab, von denen einer tödlich war. Als vor Schreck Frau Altmann zu laut zu schreien begann, flohen die Räuber. Der Kriminalpolizei gelang es, wenige Tage nach der Untat Jamra als Täter festzustellen und zu verhaften. Śmigasiewicz wurde erst einige Zeit später bei einer Razzia in einem Schlupfwinkel ausfindig gemacht und ins Gefängnis gebracht. Beide legten beim ersten Verhör ein umfassendes Geständnis ab, das sie jedoch vor Gericht widerriefen. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht jedoch nach mehrstündiger Verhandlung ihre Schuld für erwiesen und fällte folgendes Urteil: Josef Jamra und Śmigasiewicz erhalten wegen Totschlags lebenslängliches Gefängnis und werden ihrer bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt. Frau Napierała wurde wegen Beihilfe zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, Stanisław Jamra wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Gegen dieses wirklich gerechte Urteil haben alle Angeklagten mit Ausnahme des letzten Berufung eingelegt.**

Posener Tageblatt

Der Kulturspiegel

Nr. 221
Sonnabend, den 26. September 193[illegible]

Fange deine Herzenskultur nicht mit dem Anbau der edlen Triebe, sondern mit dem Abschneiden der schlechten an. Ist einmal das Unkraut verwelkt oder ausgezogen, dann richtet sich der edle Blumenflor von selber kräftig in die Höhe.

Jean Paul.

Prof. Max Littmann †

Am 21. September ist in München nach kurzer Krankheit Geheimer Hofrat Professor Max Littmann, Mitgründer der Baufirma Heilmann und Littmann (München-Berlin) und seit 1929 Vorsitzender ihres Aufsichtsrats, gestorben. Der am 3. Januar 1862 in Schloß-Chemnitz Geborene war einer der führenden deutschen Architekten des beginnenden 20. Jahrhunderts und hat sich vor allem durch seine zahlreichen Theaterbauten Weltruf erworben. Typisch für seinen besonderen Theaterbaustil ist auch das von ihm entworfene ehemalige Posener Stadttheater, das jetzige Große Theater (Teatr Wielki). Die im Auftrage Wilhelms II. gebaute Schackgalerie in München, das Schauspielhaus und das durch seine ganz in Holz gehaltene Innenarchitektur bemerkenswerte Künstler-Theater im Münchener Ausstellungspark sind Schöpfungen Littmanns, der weiter noch das Nationaltheater in Weimar, das Charlottenburger Schillertheater, das Stuttgarter Hoftheater und die Kurtheateranlagen von Kissingen und Reichenhall gebaut hat. Von Littmanns Geschäftsbauten sind die Münchener Warenhäuser Tietz und Oberpollinger, das Geschäftshaus der „Münchner Neuesten Nachrichten" und der Umbau des Hofbräuhauses bemerkenswert. In der letzten Zeit beschäftigte sich Littmann vor allem mit einem großen Bauplan für Athen. Auf die Verdienste des Verstorbenen um unseren Posener Theaterbau, der gewiß eines der stilreinsten Gebäude unserer Stadt ist, weisen wir in einem besonderen Artikel hin.

Professor Max Littmann und das Posener Stadttheater

E. Jh. Am 1. Oktober sind es genau 21 Jahre her, seit Posens schöner Theaterbau dem Dienst an der Kunst übergeben wurde.

Nicht um dieses etwas ungebräuchliche Jubiläum zu feiern, möchten wir heute auf diesen Tag zurückweisen, sondern weil wir das Andenken des süddeutschen Menschen und Künstlers ehren möchten, dem die Posener Bevölkerung diesen architektonisch wunderbar geschlossenen Bau vor allem dankt — Professor Max Littmann ist vor kurzem von uns gegangen. Mit ihm einer der genialsten Baumeister der Neuzeit. Mit ihm der ideelle Schöpfer des jetzt leider leer und untätig dastehenden ehemaligen Posener Stadttheaters.

Ironie der Geschichte! Es mußte vor 25 Jahren gebaut werden, weil das alte Stadttheater, das jetzige „Café Esplanade", den Anforderungen des damaligen kunstdurstigen und kunstbeflissenen Posener Publikums nicht mehr genügte. In diesem Jahre mußte der prächtige Bau geschlossen werden, weil das neue Posener Publikum offenbar nicht genug Verständnis für die Kunst Thalias oder Melpomenes bewies!

Also: nachdem sich das 1879 nach den Plänen des Stadtbaurats Grüder erbaute alte Posener Stadttheater als unzureichend für die heutigen Anforderungen erwiesen hatte, beschloß der Posener Magistrat in seiner Sitzung vom 31. August 1904 eine „Ideen-Konkurrenz" für ein neues Theater zu veranstalten, welches vor dem ehemaligen Fort Tietzen zu stehen kommen sollte. Vier Theaterarchitekten wurden dazu eingeladen. Auf Grund des Resultates dieses Preisausschreibens wurde unter Berücksichtigung ergänzter Forderungen ein neues Programm aufgestellt, dem eine Kostensumme von einer Million zugrunde lag, und am 19. Oktober 1905 ein neuerlicher Wettbewerb veranstaltet. Das Ergebnis ließ keinerlei Zweifel mehr bestehen, daß der projektierte Bauplatz südlich der Paulikirchstraße durch seine ungünstige rückwärtige Höhenentwicklung eine entsprechende Anordnung des Bühnenhauses zur Unmöglichkeit mache. Dieser schwierige Punkt gab immer mehr dem Gedanken Raum, das Theater nördlich der Paulikirchstraße mit der Hauptachse Süd-Nord zu stellen. Der Magistrat Posen beschloß deshalb im Mai 1906, mit der damaligen Kgl. Regierung als der Besitzerin dieses Platzes in Verhandlungen einzutreten, gleichzeitig aber auch die Firma Heilmann und Littmann in München mit der Anfertigung neuer Projektskizzen, deren Grundlage ein neues Programm bildete, zu betrauen.

Nach Prüfung dieser Skizzen verzögerten sich noch die Platzabtretungsverhandlungen bis zum Frühjahr 1907. Inzwischen war auch seitens des Hochbauamtes der Stadt Posen ein Projekt aufgestellt worden, auf Grund dessen die Firma Heilmann und Littmann im Mai 1907 aufgefordert wurde, abermals Skizzen an der Hand eines nun fertigen Bauprogrammes anzufertigen. Diese durch Professor Littmann entworfenen Ideen fanden die Zustimmung des Kgl. Ministeriums, welches außerdem einen

Staatszuschuß von 880 000 Mark

zum Bau in Aussicht gestellt hatte. Von diesem Zeitpunkte an traten die Projektierungsarbeiten in ein endgültiges Stadium. Im Herbst 1907 wurde von Professor Littmann mit der Herstellung genauer Pläne begonnen, und nach Aufstellung eines prüfungsfähigen Kostenanschlages wurde seitens der Stadt der Firma Heilmann und Littmann am 29. Januar bzw. 11. Februar 1909 die Ausführung des gesamten Bauwerkes übertragen.

Am 1. April 1909 begannen die Bauarbeiten, Ende des Jahres war der Rohbau sowohl des Theaters als des anschließenden Restaurationsflügels fertig, und am 30. September 1910 wurde das Haus (14 Tage vor dem vertragsmäßigen Termin!) übergeben und mit einer Festvorstellung „Die Zauberflöte" eröffnet.

Die Baukosten

des gesamten Baues — mit Ausnahme des Mobiliars, der Künstlergarderoben und des Restaurants — belaufen sich auf

rund 1 830 000 Mark.

Hiervon treffen auf das Restaurant 112 600 Mark, auf die Terrassenanlagen 23 700 Mark.

Die Fundierungsarbeiten boten insofern Hindernisse, als das Theater zum Teil auf den Festungsmauern des alten Wallgrabens, zum Teil auf aufgeschüttetes Erdreich zu stehen kam, weshalb sich auch verschiedene unvorhergesehene Tieferfundierungen als notwendig erwiesen. Die Fundamentmauern sind teilweise aus Beton, zum Teil aus Ziegelmauerwerk in Zementmörtel hergestellt. Der Sockel des Gebäudes, sowie die äußeren Stufen und Schwellen, wie auch der Terrassenbelag am Hauptportikus sind aus Granit. Der Sandstein der Fassaden stammt aus den Brüchen von Hockenau in Schlesien. Die Decken sind durchweg in Massivkonstruktion zwischen Eisenträgern ausgeführt. Die Rangkonstruktionen — Konsolträger, Stützen, Parkettfußbodenkonstruktion, Dachstühle über Bühne, Malersaal und Zuschauerhaus — wurden in Eisen konstruiert. Die gesamten Dachflächen, sowie sämtliche Ventilationsaufbauten, Rinnen, Regenrohre, Gesimsabdeckungen, wurden in Grünthaler Kupfer ausgeführt.

Prof. Littmann hat dann am 30. September 1910 bei der feierlichen Eröffnung des Neuen Stadttheaters seiner Anteilnahme an dem schönen Bau in einer kurzen Rede Ausdruck gegeben. Er sagte unter anderem:

„Wenn man als Architekt bei einem Bau so zu Worte gekommen ist, wie es mir hier vergönnt war, da könnte wohl der alte Spruch gelten: „Bilde, Künstler — rede nicht!"

Wenn bisher Theater gebaut wurden, begnügte man sich im allgemeinen fast immer lediglich mit der Lösung des Raumproblems als solchem und mit der Erfüllung derjenigen Anforderungen, die durch die Versammlung einer erholungs- und unterhaltungsbedürftigen Menge gestellt wurden. Nur in ganz seltenen Fällen sind die dramatischen Forderungen, das heißt diejenigen, die die Schaubühne als solche stellt, erfüllt worden.

Anders bei uns. Es ist alles geschehen, um den dramatischen Vorgang auf der Bühne zu einem Erlebnis des Zuschauers zu gestalten, zu steigern. Nicht nur daß durch ein starkes Ansteigen der Sitzreihen ein voller, ungehinderter Ueberblick über die Szene gewährt wird —, die Proszeniumslogen mit ihren schlechten Plätzen sind gefallen, durch gute seitliche Logen ersetzt und dadurch ein ruhiger Rahmen für das Bühnenbild erzielt.

Für die Oper ist ein versenktes — und für viele Plätze verdecktes — Orchester geschaffen, und wir haben die Möglichkeit, bei dem Wortdrama eine reine Schauspielbühne herzustellen."

Obwohl uns Posener Deutschen Littmanns Werk in diesem Jahre zum zweiten Male verloren gegangen zu sein scheint, haben wir doch allen Anlaß, uns das Andenken dieses Künstlers zu bewahren.

Gedanken

Von Marie von Ebner-Eschenbach
(geboren am 13. September 1830)

Das Leben erzieht die großen Menschen und läßt die kleinen laufen.

*

Der Umgang mit einem Egoisten ist darum so verderblich, weil die Notwehr uns allmählich zwingt, in seine Fehler zu verfallen.

*

Während ein Feuerwerk abgebrannt wird, sieht niemand nach dem gestirnten Himmel.

*

Der Genius weist den Weg, das Talent geht ihn.

*

In der Jugend meinen wir, das Geringste, das die Menschen uns gewähren können, sei Gerechtigkeit. Im Alter erfahren wir, das es das Höchste ist.

Eisenstädt im Burgenland: Haydns Wohnort

Von Hilde-Reimesch-Dominik

Wir alle, die wir das Land unserer Kindheit nach Jahren einmal wiedersehen, kennen den Zauber der Erinnerung, der an Haus und Mauern haftet, über Hof und Garten webt, am Brunnen und unterm Birnbaum träumt. Wenn der Große Bär wieder über der dunklen Tanne im Garten der Jugend steht — dann sind die Jahre, als wären sie nicht gewesen. Leid und Freude des Lebens versinken — fliehen vor den Gestalten der Jugend, die uns lebendig begegnen und mit uns reden . . .

Gar — wenn die Menschen von den Stätten ihres Lebens für ewig scheiden, dann ist wohl ein stilles Verwundern um sie, daß ihr Schritt hier nicht mehr tönt, ihre Stimme hier nicht mehr klingt, ihre Hand hier nicht mehr waltet und pflegt. Und wenn der Schmerz der Freunde längst ausgeweint und sie dem Leben wieder verfallen sind, dann bewahren solche Stätten noch treu einen Hauch vom Wesen des Dahingegangenen.

Ins Burgenland — in eine stille, alte Stadt laßt uns gehen, die nicht denkbar ist ohne Joseph Haydn, und er nicht ohne sie.

Das Burgenland interessiert uns Deutsche neuerdings. Früher, als es noch ein Teil Westungarns war, hätte es uns auch interessieren sollen, denn es lebten damals wie heute — wie auch schon vor 1100 Jahren Deutsche dort. Aus Urwald und Sumpf, aus dornengestrüppbedeckter Oede haben sie sich fruchtbares Land und eine Heimat geschaffen. Sich? — Nein! Denn es kamen die Ungarn um 900 und später Mongolen und Türken, um das schöne Werk der Arbeit und Kultur zu vernichten. Der arbeitsame Deutsche fing von neuem an, und als er wieder so weit war, daß Kind und Kindeskindern ein schöner Ertrag winkte, da brachten ungarische Adelsgeschlechter den Boden an sich, auf dem er ihnen nun tagelöhnern muß. Nun gab es nicht mehr satt für alle, und Tausende sind nach Amerika ausgewandert.

Burgenland heißt es erst seit seiner Zugehörigkeit zu Deutsch-Oesterreich, die in den Friedensverträgen ausgesprochen wurde. Im September 1931 feiert es also seinen Namenstag und das zehnjährige Jubiläum seines politisch anerkannten Deutschtums.

Eisenstädt ist die neue Hauptstadt des Landes, — riß man doch unbegreiflicherweise Odenburg, die natürliche und historische Hauptstadt des Landes, und ihre Umgebung aus dem Burgenland heraus und zipfelte sie Ungarn an, dadurch das Burgenland in zwei kaum zusammenhängende Fetzen zerreißend. So retteten die reichen ungarischen Magnaten wenigstens dieses Stück ganz für sich. Von dem übrigen, jetzt deutsch-österreichischen Bundesland gehört noch immer ein Drittel 50 ungarischen Familien! Eine von ihnen, die Fürsten von Esterhazy, haben ihren Hauptsitz in Eisenstädt, in einem gewaltigen, prachtstrotzenden Schlosse, das sich der Anmut des Barockstädtchens in keiner Weise anzupassen vermag. Zur gleichen Zeit wie das Schloß — in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts — wurde die mächtige Bergkirche gebaut, der schönste Barockbau auf der höchsten Erhebung Eisenstädts und durch seine mit erschütterndem Realismus ausgeführten Leidensstationen des Herrn eine vielbesuchte Wallfahrtskirche. An ihr wirkte Joseph Haydn dreißig Jahre seines Lebens als Hofkapellmeister des feinsinnigen Fürsten Nikolaus von Esterhazy. Um die Haydnkirche liegt das älteste Eisenstädt. Während die neuen Stadtteile um das erst vor wenigen Jahren fertig gewordene Regierungsgebäude noch bucklige, steile Straßen mit alten, knorrigen Obstbäumen darin haben. Die Sonne blendet auf die kalkigen Wege, auf die weiß oder hellgelb getünchten Häuser. Darüber wirkt der tiefblaue Himmel südlich dunkel. Was den alten Straßen trotzdem die deutsche Note gibt, das sind die niedrigen Häuser mit den tief heruntergezogenen Schindeldächern, die in all die Lichtfarben ein sanftes Grau mischen. Am Ende einer solchen Straße ist auch schon die Stadt zu Ende, und von erhöhter Stelle schaut man in die weite Ebene, über burgenländische Dörfer hinweg zu den Oedenburger Bergen, die lang und schmal den Horizont begrenzen.

In dieser stillen, sonnigen Stadt reifte Haydns Genie. Aus den hohen Regionen Bachscher und Haendelscher Musik neigte er sich herab zum Volk, war der erste, der in die Kunstformen volkstümliche Weisen einflocht. Von den großen Meistern der „Wiener Schule" nennt man ihn den deutschesten. Seine ständige Arbeit als Leiter einer musikalischen Körperschaft gestattete ihm ein eingehendes Studium der Instrumente und ihrer Klangwirkungen. So kam er zu ganz neuen Gesetzen in der Tonkunst, die heute noch gültig sind. Manch eines seiner größten Werke erlebte in der Bergkirche seine Uraufführung. In der Umgebung von Eisenstädt lauschte er dem Bauernvolk die Weise ab, auf die wir heute das Deutschlandlied singen.

Wir schreiten die Stufen hinauf zu der von Bäumen ganz umwucherten Kirche. Einstmals vielleicht ein Friedhof oder der Kirche zum Schmuck und zur Ehre gepflanzt, erscheint heute das dichte Grün wie eine lebendige Verehrung für den edlen, feinen Musiker.

Das Innere der Kirche weist unter sehr hoher Kuppel Barockschmuck in vornehmer Beschränkung auf — im lichten Blau der Kuppel sanftschwebende Genien; durch wenige Fenster fällt nicht allzuviel Sonne, daher eine weiche, warme Lichtwirkung. Unter hohen Rundbogen der Hauptaltar, die Seitenaltäre und die Orgel. Unter dem Musikchor ruht Haydns sterbliche Hülle, die vom Wiener Hundsthurmer Friedhof hierher überführt wurde. Haydn hatte die letzten Jahre seines Lebens in Wien zugebracht, da er nach dem Tode des Fürsten Nikolaus bei den Esterhazys entbehrlich geworden war und „pensioniert" wurde. Er starb am 31. Mai 1809, als die Franzosen Wien beschossen. Napoleon ließ sein Haus durch eine Ehrenwache schützen. Eine einfache Steintafel in der Bergkirche kündet in lateinischer Sprache seine Titel und seinen Lebenslauf. Einer Anregung Dr. A. Schnerichs danken wir es, daß der gegenwärtig regierende Fürst darüber in vergoldeten Metallbuchstaben die Worte des 118. Psalms anbringen ließ: „Non moriar sed vivam et narrabo opero Domini." („Ich werde nicht sterben, sondern leben und das Werk des Herrn verkündigen.")

Engelbert Humperdinck

Zum 10. Todestag des Komponisten am 27. September

Von Arnold Motteler.

Engelbert Humperdincks Stellung als Komponist ist im Grunde keiner Epoche, keiner besonderen Zeitströmung einzureihen. Sowie er im Leben zwischen der großen Wagner-Brahms-Bruckner-Aera und der Modernen stand, so war er auch geistig und schöpferisch zwischen die Epochen geraten. Ein Einzelfall, keiner Schule so recht angehörend, ein großer Könner, bewährter Lehrer und Mentor, aber kein Genie von der Leuchtkraft eines Wagners oder Brahms.

Aber unstreitig gehört Humperdinck in die Reihe der großen deutschen Musikdichter wie etwa Weber, Mendelssohn und Marschner. Was er zu sagen hatte, war unvergleichlich an poetischem Gehalt. Wie er es freilich sagte, war nicht immer aus dem eigenen Einfallsborn entsprungen. Sein großes Beispiel war zweifellos Wagner, der sein ganzes Jahrhundert mit der unbändigen Kraft seiner Eigenart überschattete. Im Zusammenhang mit Wagner gelangte er auch anfänglich zu Ruhm und Bedeutung. Als Jüngling geriet er mit Rubinstein zusammen in die persönliche Sphäre des Bayreuther Meisters, die er eigentlich dann zeitlebens nicht mehr verließ. Als Wagner zu Anfang der achtziger Jahre unbestritten auf der Höhe seines Ruhmes stand, und die Bayreuther Festspiele im Gange waren, trat Humperdinck zu ihm in Beziehungen. Wagner, von dem man weiß, daß er ein schlechter Klavierspieler war, berauschte sich am Parzifalspiel Humperdincks, als dieser ihm in Neapel mit Rubinstein zusammen das letzte Werk in vollendetem Vortrag vorspielte. Und noch eins: Wagner hatte einen Sohn, einen Knaben, den er sehr liebte und dessen Erziehung dem Meister sehr am Herzen lag. Aber Wagner erkannte früh, daß der Sohn zeitlebens in seinem Schatten stehen würde. Humperdinck, dessen pädagogische Gaben Wagner gleich erkannte, sollte sein Lehrer werden, um aus ihm wenigstens einen leidlich tüchtigen Musiker zu machen, der sein großes Erbe verwalten würde.

So wurde Humperdinck Siegfried Wagners Lehrer. Und er wurde ihm mehr noch, er kann als sein Vorbild gelten in allem, was Wagner, der Sohn, geschaffen. An den Vater reichte sein Talent bei weitem nicht heran, an Humperdinck fand er ein Beispiel, das ihm näherstand. Humperdinck freilich war noch stark und schöpferisch genug, in des großen Meisters Fahrwasser und Tonsprache weiterzudichten, wenn er auch dessen abgründige Tiefen nie erfaßte. Sein Dichterherz hörte all die neuen, klanglichen Reize des Bayreuthers, begriff das Naturhafte und machte es seinem poetischen Schaffen eigen.

Als fast Vierzigjähriger tat er seinen großen Wurf. Ein Stoff aus der deutschen Märchenwelt kam ihm entgegen, die weithin bekannte Geschichte von den armen Holzfällerskindern Hänsel und Gretel. Hier schuf Humperdinck Unvergängliches; zum Märchenstoff, der seinem Herzen so nahestand, fand sich wie von selbst die Märchenmusik, wie sich die Musik zu Oberon oder Sommernachtstraum wie von selbst gefunden hat. In „Hänsel und Gretel" ist zugleich ein Volkston getroffen, wie er dem Meister nie wieder gelang. So ist es nicht zu verwundern, daß Humperdinck mit diesem Werke im Nu jung und alt im Sturm gewann und sich an die Seite der gefeiertsten Zeitgenossen stellen konnte.

Humperdinck gehört zu den Glückskindern unter den Musikern. Er besaß nicht soviel Genie, daß die Mitwelt mißtrauisch und zugeknöpft ihm gegenüberstehen konnte; aber er besaß genug Talent und gute Fähigkeiten, daß ihn die zeitgenössische Musikwelt ihr Wohlwollen und ihre Förderung in hohem Maße unbedenklich angedeihen lassen durfte.

Am 1. September 1854 ist er zu Siegburg im Rheinlande geboren, wird früh Schüler am Kölner Konservatorium. 1876 erhält er das Mozart-Stipendium und die Möglichkeit, in München weiterzustudieren. 1879 wird ihm das Mendelssohn-Stipendium und das Meyerbeer-Stipendium zuteil. 1885—1887 sehen wir ihn als Lehrer am Konservatorium zu Barcelona. Dann kehrt er wieder nach Köln zurück und wird 1890 Lehrer am Konservatorium zu Frankfurt a. M. Um die Jahrhundertwende wird er nach Berlin berufen, wo man ihm eine sehr ehrenvolle Stellung als Vorsteher der akademischen Meisterschule einräumt. 1920 ist er dann in den Ruhestand getreten und am 27. September 1921 zu Neustrelitz gestorben.

Von seinen Werken ist die Chor-Ballade „Das Glück von Edenhall" zuerst bekannt geworden. 1893 begründete er, wie schon angeführt, durch seine bedeutendste Märchenoper „Hänsel und Gretel" seinen Ruhm. Die „Sieben Geislein", 1897, erreichten bei weitem nicht die Höhe der ersten Märchenoper, ebensowenig die „Königskinder" (1898), die vielleicht dem großen Wurfe noch am nächsten stehen. Fast vergessen ist sein „Dornröschen" (1902), ebenso die „Heirat wider Willen (1906). Zu Anfang des Jahrhunderts befaßte sich Humperdinck auch mit alten Stoffen, so mit der Lysistrata des Aristophanes und mit Shakespeares Dramen „Wintermärchen", „Sturm" und dem „Kaufmann von Venedig". 1910 vertonte er Maeterlincks „Blauen Vogel" und 1911 schrieb er die Musik zu Vollmöllers „Mirakel". Keines von den genannten Werken aber hat die Höhe von „Hänsel und Gretel" je wieder erreicht. Es ist sicher, daß sich Humperdinck mit diesem Werke allein die Zukunft auf den deutschen Opernbühnen gesichert hat, und daß dieses Werk immer wieder in seiner zu Herzen gehenden Frische gespielt und bejubelt werden wird, solange es eine Oper überhaupt gibt.

Amerikanische Riesenbank liquidiert

New York, 24. September. Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens, A. P. Giannini, der Gründer des gewaltigen von Küste zu Küste reichenden Bankenkonzerns, ist von der Bühne der amerikanischen Grossfinanz jetzt abgetreten.

Seine Transamerican Corporation, die wie ein riesiges Dach die weitverzweigten Giannini-Gründungen vereinigte, teilt in einem Schreiben an die Aktionäre mit, dass sowohl Giannini senior wie auch seine beiden Söhne aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind. An ihrer Stelle werden die drei Mitglieder des New Yorker Bankhauses Lee Higginson, Frederic Allen, Charles Cotting und Georges Murane in die Transamerican Corporation eintreten.

In dem Schreiben wird ausgeführt, dass der Aufsichtsrat beschlossen habe, die Kontrolle über die Giannini-Bank-Interessen, also an der Bank of America, der früheren Bank of Itali, jetzigen Bank of America National Trust und Savings Association, an der First National Bank of Portland, abzustossen.

Die Bank of America Blair Company, die 1929 durch die Uebernahme des New Yorker Bankhauses Blair entstanden ist, wird von der Bank of America derart getrennt, dass das Investmentgeschäft unter dem Namen Blair Securitis Corporation gesondert weitergeführt wird.

Die Erklärung für die gewaltige, in den Annalen der amerikanischen Bankgeschichte unerhörten Liquidation wird in dem Zirkular dahin gegeben, dass in naher Zukunft kein zwischenstaatliches Zweigbankensystem durch ein Bundesgesetz zu erwarten sei, weshalb eine Aenderung der Geschäftspolitik angebracht erscheine. Es kann aber gar keinem Zweifel unterliegen, dass die wirklichen Gründe der Liquidation im schlechten Geschäftsgange der Investmentabteilung des Gianninikonzerns liegen. Die verzweifelten Versuche Gianninis, sich über Wasser zu halten, dürften durch das rasende Abwärtstempo der Effektenbörsen und der Bondsmärkte beendet sein.

Das erhellt genügend aus der den Aktionären vorgelegten Bilanz. Die Aktiven der Transamerican-Corporation werden entsprechend den Marktwerten vom letzten Juni mit 303 Millionen Dollar gegenüber 1117 Millionen Dollar vom Dezember letzten Jahres beziffert. Berücksichtigt man die Kursabschläge seit Juli-Anfang, so dürften die Aktiven der Transamerican-Corporation heute kaum noch die Hälfte der Junibilanz ausmachen. Lee Higginson wird die Transamerica-Corporation als Investmenthaus in Bankaktien weiterführen.

•

Fraglos handelt es sich bei der Auflösung des Riesenkonzerns um keine freiwillige Massnahme, sondern sie ist unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise erfolgt, die auch Amerika nicht verschonen wird. Es ist wieder eins der Ausrufungszeichen, die wir in den letzten Wochen und Tagen erlebt haben. Die Rückwirkung auf den amerikanischen Bankkonzern scheint diesmal über die Börse und die Kurseinbrüche, die die deprimierenden Nachrichten aus dem Wirtschaftsleben ausgelöst haben, zurückzuführen zu sein. Auch dieses Ereignis ist um so mehr ein Grund für die Regierungen, rasche Arbeit zu leisten und bei den notwendigen Hilfsmassnahmen für Europa sich nicht von kleinlichen Erwägungen beeinträchtigen zu lassen. Nur mit raschen und scharfen Schnitten wird man dem „Krebs" beikommen können, ehe es zu spät ist und die Diagnose „Unheilbar" gestellt werden muss.

Holzkonjunktur und Holzpreise

Polens Holzmarkt immer noch stagnierend

D.P.W. Die Sommersaison hat keine grossen Veränderungen in dem Preisniveau für Holz gebracht. Die Preise waren nach wie vor sehr niedrig. Voraussichtlich wird die neue Kampagne 1931/32 eine weitere Einschränkung der Holzfällungen bringen. Gleichzeitig mit dem Rückgang des Angebots wird jedoch eine Verminderung der Nachfrage im Inlande eintreten; auch die Aktion zur Förderung des Baues von Holzhäusern dürfte kaum eine ins Gewicht fallende Belebung hervorrufen.

Der Schwerpunkt für die Gestaltung der Holzpreise wird in dem Umfang und in der Art des Exportgeschäftes liegen. In dieser Hinsicht werden Hoffnungen auf die Tätigkeit der Exportorganisationen gesetzt, wobei man ausserdem eine Fortsetzung der Bemühungen um eine internationale Verständigung erwartet. Eine pessimistische Wirkung üben Nachrichten aus Frankreich aus, das bei der Kontingentierung der Holzeinfuhr die polnischen Interessen unbeachtet gelassen hat; gerade der französische Markt aber spielte nach der Schliessung der deutschen Grenze für polnisches Schnittholz eine bedeutende Rolle.

Die letzten polnischen Durchschnittspreise (in der ersten Septemberhälfte) waren folgende:

Kiefer.
Rundblöcke von 30 cm Durchmesser am dünnen Ende (Exportpreise) 50 zł pro cbm;
Langholz (ein Stück durchschnittlich 1 cbm) 20—22 zł pro cbm;
geschnittene Blöcke loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 58—73 Sh. pro cbm;
Tischlerbretter en gros loco Waggon (Exportpreise) 95—100 zł pro cbm;
Tischlerbretter en detail loco Laden 125 zł;
Tischlerbretter (Seitenbretter), fehlerfrei (Exportpreise) loco Grenzstation 55—60 zł pro cbm;
Tischlerbretter (Mitte) loco Verladestation (Exportpreise) 65 zł pro cbm;
englische Bretter 3×9" loco Waggon Danzig (Exportpreise) 7.15 Pf. St. pro Standard;
englische Bretter 8" loco Waggon Danzig (Exportpreise) 7.5 Pf. St. pro Standard;
englische Bretter 7" loco Waggon Danzig 6.17 Pf. St. Standard;
englische Bretter 6 und 6,5" loco Waggon Danzig 6.7 Pf. St. Standard;
gehobelte Balken ½" en gros loco Waggon 50 zł pro cbm;
gehobelte Balken ¾" und 4/4" loco Waggon 60—67 zł pro cbm;
Telegraphenstangen loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 15—16 Sh. pro cbm;
Grubenholz loco Waggon Verladestation 15—16 Sh. pro cbm;
Sleepers loco Waggon Danzig (Exportpreise) 6.16 Sh. pro Stück.

Fichte.
Langholz loco Verladestation (Exportpreise) 10—11 Sh. pro cbm;
Bretter U. S. loco Waggon Danzig (Exportpreise) 7.10 Pf. St. pro Standard;
Papierholz loco Verladestation (Exportpreise) 1,20 $ pro Festmeter.

Eiche.
Furnierblöcke I. Klasse loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 6 Pf. St. pro cbm;
Blöcke von über 50 cm Durchmesser I. Klasse (Exportpreise) loco Verladestation 4 Pf. St. pro cbm;
Blöcke von 40—49 cm Durchmesser loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 2.15 Pf. St. pro cbm;
Blöcke von 30—39 cm Durchmesser loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 2 Pf. St. pro cbm;
Tischlermaterial, gute Gattung en gros, loco Waggon 140—145 zł pro cbm.

Erle.
Fehlerfreie Klötze von über 25 cm am dünnen Ende en gros, loco Waggon (Exportpreise) 25—30 Sh. pro cbm;
Tischlerholz loco Waggon en gros 105—110 zł pro cbm.

Buche.
Fehlerfreie Klötze 25 cm Durchmesser und darüber am dünnen Ende loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 4 $ pro cbm;
Tischlerholz loco Waggon en gros 105 zł pro cbm.

Espe.
Fehlerfreie Klötze von 25 cm und darüber im Durchmesser loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 29 Sh. pro cbm;
Streichholzklötze I. Klasse von 23 cm Durchmesser und darüber am dünnen Ende loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 24 Sh. pro cbm;
Streichholzklötze II. Klasse von 23 cm Durchmesser und darüber am dünnen Ende loco Waggon Verladestation (Exportpreise) 17 Sh. pro cbm.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 20. September 1931.

Rapide Schrumpfung des Notenumlaufes.

Aktiva:	20. 9. 31.	10. 9. 31.
Gold in Barren und Münzen	486 324 175.70	486 297 331.79
Gold in Barren und Münzen im Auslande	81 715 835.26	81 715 835.26
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	143 806 676.93	143 786 945.98
b) andere	137 650 480.76	138 047 392.32
Silber- und Scheidemünzen	27 386 343.65	24 074 960.36
Wechsel	624 748 871.60	627 317 967.96
Lombardforderungen	90 716 149.74	98 197 248.19
Effekten für eigene Rechnung	13 423 821.20	13 315 492.09
Effektenreserve	93 224 620.33	93 224 620.33
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	156 990 966.46	169 754 463.17
	1 895 987 941.63	1 915 732 257.45
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	33 728 555.41	25 780 605.24
b) Restliche Girorechnung	178 930 870.75	169 934 026.71
c) Konto für Silbereinkauf	11 614 112.97	11 614 112.97
d) Staatlicher Kreditfonds	270 194.84	270 194.84
e) Verschiedene Verpflichtungen	43 974 144.84	44 430 146.22
Notenumlauf	1 140 574 160.—	1 185 764 230.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	222 895 902.82	213 938 941.47
	1 895 987 941.63	1 915 732 257.45

Der vorstehende Ausweis zeigt bei nahezu unverändertem Goldbestande auch nur geringe Veränderungen bei den Devisen. Deckungsfähige Devisen sind um 19 000 zł gestiegen, nicht deckungsfähige Devisen haben einen Rückgang um 396 000 zł erfahren. Das Wechselportefeuille zeigt einen auffallend starken Rückgang um 2.5 Mill. zł; noch stärker sind die Lombardforderungen zurückgegangen, nämlich um 7.4 Millionen zł. Die übrigen Aktiva haben sich um 12.7 Millionen zł vermindert. Auf der Passivseite sind die sofort fälligen Verpflichtungen um 16.4 Mill. zł gestiegen. Der Notenumlauf ist wieder sehr beträchtlich zurückgegangen und zeigt eine Verminderung um 45.2 Mill. zł. Die reine Golddeckung des Notenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 40.31 Prozent (10.31 Prozent über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 50.52 Prozent (10.52 Prozent über Minimum). Die reine Golddeckung des Notenumlaufs allein beträgt 49.80 Prozent.

Frohe Botschaft für Hypothekenschuldner

Berlin, 25. September.

Wie hier verlautet, wird in der neuen Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten auch die Rückzahlungsfrist der am 1. Januar 1932 fällig werdenden Aufwertungshypotheken verschoben werden.

Es wird davon gesprochen, dass diese Frist um einige Jahre hinausgeschoben wird.

Da auf Grund des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens auch die in Polen lebenden Schuldner bei in Deutschland lebenden Gläubigern an dieser Vergünstigung teilnehmen, dürfte damit wohl den in Polen lebenden Hypothekenschuldnern eine grosse Sorge genommen werden. W.

Die Krise im Wilnaer Gebiet

Die Industrie- und Handelskammer Wilna teilt mit, dass in ihrem Tätigkeitsgebiet die Gesamtzahl der industriellen Unternehmen im Laufe des Jahres 1930 von 1556 auf 1358 zurückgegangen ist. In der Holzbranche liquidierten 55, in der Metallbranche 53, in der Ziegelbranche 34 Unternehmen; ferner verschwanden 32 Mühlenbetriebe, 12 Terpentin- und Teerfabriken und 6 Oelmühlen.

Schwellenausschreibungen der Eisenbahndirektionen

1. Die Eisenbahndirektion Krakau schreibt den Ankauf von folgenden Holzmengen aus:
   a) 186 000 Stück kieferne Eisenbahnschwellen Normaltyp I, II, III, IV und VI;
   b) 9 000 Stück kieferne Eisenbahnschwellen I. Besondere Merkmale zu erfragen;
   c) 54 000 Stück eichene Eisenbahnschwellen Normaltyp V, III und IV.

Die näheren Bedingungen können bei der Eisenbahndirektion erfragt werden. Die Lieferungstermine liegen für die einzelnen Arten getrennt zwischen dem 31. März und dem 31. Oktober 1932. Offerten sind bei der Krakauer Eisenbahndirektion bis zum 15. Oktober einzureichen.

2. Die Eisenbahndirektion Kattowitz schreibt den Ankauf von folgenden Holzmengen aus:
   a) 83 000 Stück kieferne Eisenbahnschwellen Normaltyp I, II, III, IV und VI;
   b) 16 000 Stück kieferne Eisenbahnschwellen Normaltyp I (besondere Merkmale zu erfragen);
   c) 17 000 Stück kieferne schmalspurige Eisenbahnschwellen;
   d) 1 500 Stück schmalspurige eichene Eisenbahnschwellen.

Offerten sind bis zum 15. Oktober bei der genannten Direktion einzureichen.

Nach dem Sturm

Die Lage an den internationalen Geldbörsen

Berlin, 25. September. Auf den internationalen Geldmärkten sind im Verlaufe des gestrigen Tages keine grösseren Veränderungen vorgekommen. Nach der Aufregung des Wochenbeginns kehren die Börsen allmählich zu einer ruhigeren Stimmung zurück, und auch diejenigen Valuten, die in Verbindung mit der Pfundkrise ebenfalls einen Kursrückgang erfuhren, beginnen sich wieder zu erholen. Hierzu gehört vor allem die italienische Lire, die bereits etwa 5 Prozent verloren hatte und jetzt wieder zur Parität zurückgekehrt ist. Eine auffallend starke Tendenz zeigt die deutsche Mark, die nur ganz geringfügige Schwankungen um höchstens ½ Prozent aufzuweisen hatte.

Sehr schwach dagegen ist nach wie vor das englische Pfund, das erneut nachgab und gegenwärtig bereits etwa 20 Prozent unter Parität steht. Einen katastrophalen Rückgang hat der ungarische Pengö erfahren, der 40 Prozent unter Parität notiert ist und selbst zu diesem Kurse nur schwer abgesetzt werden kann.

Der Złoty ist bisher von Schwankungen fast völlig verschont geblieben und notiert zu unverändertem Kurse.

Um die Standardisierung des Braugerste-Exports

Vertreter polnischer Braugersteproduzenten haben auf einer in Warschau abgehaltenen Tagung die Gründung eines „Landesverbandes der Braugersteproduzenten" beschlossen, der die bisher von einem provisorischen Ausschuss unternommenen Bemühungen um die Standardisierung des polnischen Exports von Braugerste fortsetzen soll. In den meisten Wojewodschaften haben sich die Erzeuger von Braugerste für die Standardisierung ausgesprochen, doch stehen die wichtigen Wojewodschaften Wolhynien, Lemberg und Lublin noch abseits.

Firmennachrichten

Konkurse

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.
A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.
Termine finden in den Burggerichten statt.

Gnesen. Konkursverfahren Józef Politowicz. Termin zur Vorlage der Endrechnung 14. 10. 1931, 10 Uhr, Zimmer 20.

Graudenz. Konkursverfahren Fa. Krock i S-ka, ul. Kwiatowa, mangels Masse aufgehoben.

Graudenz. Konkursverfahren Zofja, Janina, Danuta und Krystyna Duchnowski in Szembruk, Kreis Graudenz. E. 5. 9. 1931. K. Leon Froehlich aus Graudenz, ul. Budkiewicza 16. A. 3. 10. 1931. Erster Termin 6. 10. 1931, 10 Uhr. G. 6. 11. 1931, 10 Uhr.

Grätz. Konkursverfahren „Młyn Parowy", Walerja Ciesielska in Buk. Termin zur Prüfung der Forderungen 30. 9. 1931, 10 Uhr.

Kempen. Konkursverfahren Leon Żyła. Zwangsvergleichstermin 14. 10. 1931, 10 Uhr.

Königshütte. Konkursverfahren Fa. Zofja Brodacka, Konfitürenfabrik. Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen, sowie zur Entgegennahme der Endrechnung von dem vorigen Konkursverwalter am 16. 10. 1931, 10 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Kulm. Konkursverfahren des verst. Landwirts Friedrich Hess aus Nowe Dobro, Kreis Kulm. E. 9. 9. 1931. K. Rudolf Malica aus Górne Wymiary. A. 21. 10. 1931. Erster Termin 21. 10. 1931, 10 Uhr. G. 4. 11. 1931, 10 Uhr.

Lissa. Konkursverfahren Fa. Czesław Nadolski i S-ka. Die privilegierten Ansprüche von 851.69 zł wurden bezahlt. Für die nicht privilegierten Ansprüche wurden 7 Prozent, d. h. 3134.68 zł, gezahlt. Die zur Verfügung stehende Masse beträgt jetzt nach Abzug des Honorars für den Konkursverwalter 518.08 zł. Die nicht privilegierten Forderungen betragen noch 38 673.93 zł. Sämtliche Nachweise sind im Sekretariat des Burggerichts Leszno ausgelegt.

Posen. Konkursverfahren Mieczysław Buda, ulica Grobla 13. E. 18. 6. 1931. K. Stefan Mikołajewski, pl. Nowomiejski 5. A. 18. 9. 1931. Erster Termin 13. 7. 1931. G. 20. 10. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.

Posen. Konkursverfahren Fa. Ignacy Zamecznik, Plac Wolności 7, niedergeschlagen, da der am 19. 8. 1931 angenommene Zwangsvertrag Rechtskraft erlangt hat.

Posen. Konkursverfahren des verst. Grafen Maliński. An Stelle des Konkursverwalters Przestaszewski wurde Stanisław Feigel zum Konkursverwalter eingesetzt.

Schildberg. Konkursverfahren Bolesław Czechanowski. E. 23. 6. 1931. K. Witold Prusinkiewicz. A. 20. 10. 1931. Erster Termin 27. 10. 1931, 10 Uhr. G. 3. 11. 1931, 10 Uhr.

Wongrowitz. Konkursverfahren Stanisław Ceglewski. Termin zur Annahme der Endrechnung 29. 9. 1931, 12 Uhr, Zimmer 13. Der Teilungsplan der Masse ist zwei Wochen vor dem Termin im Sekretariat zur Einsicht ausgelegt.

Gerichtsaufsichten

Termine finden in den Burggerichten statt.

Gdingen. Stanisław Heinitz, Möbelgeschäft. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 22. 9. 1931, 10 Uhr, Zimmer 20.

Graudenz. Verhütungsverfahren Fa. Hugo Schmechel & Söhne, S. A., ul. Wybickiego 2/4. Zahlungsaufschub auf Antrag des Schuldners niedergeschlagen.

Kosten. Roman Klupieć, Dampfmühlenbesitzer. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 28. 9. 1931, 10 Uhr, Zimmer 17.

Königshütte. Fa. „Helga", Inh. Lichteblau, Hahnel und Seewald, Schokoladenfabrik. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 30. 12. 1931 verlängert.

Löslau. Fa. A. Krakówka. Zahlungsaufschub auf Antrag der Firma niedergeschlagen.

Mikołów. Fa. Okręgowa Spółdzielnia „Zgoda". Prüfungstermin 6. 10. 1931, 10 Uhr, Saal 15.

Obornik. Fa. W. Bukowski, Dampfmühlenbesitzer. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 12. 12. 1931 erteilt. Vermögensverwalter Rechtsanwalt Zygmunt Stefanowicz.

Posen. Czesław Szymankiewicz, Stary Rynek, vertreten durch die Rechtsanwälte Wlazła und Konwerski. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 26. 9. 1931, 11 Uhr, Zimmer 23.

Posen. Wielkopolska Fabryka Konfekcji Damskiej, Józef Szuster, Stary Rynek 76. Verhütungsvertrag angenommen und bestätigt.

Posen. Verhütungsverfahren Fa. „Venetia" S. A., Schokoladenfabrik, ul. Dąbrowskiego 97. G. 30. 9. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.

Rawitsch. Fa. H. Sinke & Sohn. Zahlungsaufschub auf 3 Monate, gerechnet vom 21. 9. 1931, verlängert.

Rawitsch. Fa. J. Kulawska, Inh. Kazimierz Semrau. Zahlungsaufschub auf weitere 3 Monate, gerechnet vom 13. 9. 1931, erteilt.

Rawitsch. Fa. W. Wegnerowicz in Miejska Górka, Kreis Rawitsch. Zahlungsaufschub auf drei Monate, gerechnet vom 7. 9. 1931, erteilt.

Soldau. Zakłady Przemysłowe R. und A. Stodolski in Gródki, Kreis Soldau. Zahlungsaufschub niedergeschlagen.

Schrimm. Fa. Józef Łożyński. Zahlungsaufschub bis 14. 12. 1931 erteilt. Vermögensverwalter Rechtsanwalt Józef Kuszenin und Handelsbücherrevisor Felix Maćkiewicz.

Strasburg. Verhütungsverfahren Alfred und Lydia Hellmuth. G. 29. 9. 1931, 11 Uhr, Zimmer 40.

Thorn. Verhütungsverfahren Fa. F. Kujawski niedergeschlagen.

Vandsburg. Fa. Otto Blum, Möbelfabrik. Zahlungsaufschub niedergeschlagen, da der Verhütungsvertrag Rechtskraft erlangt hat.

Von den Aktiengesellschaften

Lodzer Handelsbank noch nicht saniert

Die offensichtlich von interessierter Seite in die polnische Presse lancierten Nachrichten über eine angeblich unmittelbar bevorstehende Sanierung der Lodzer Handelsbank A. K., die im Frühjahr d. J. ihre Zahlungen einstellen musste, bewahrheiten sich wieder einmal nicht. Auf einer am Donnerstag in Lodz abgehaltenen Versammlung der polnischen Gläubiger der Bank ging es sehr stürmisch zu, als festgestellt wurde, dass gewisse Verwaltungsratsmitglieder der Bank vor kurzem ihre Vermögen auf den Namen ihrer Familienmitglieder und anderer Verwandten haben überschreiben lassen. Die Gläubigerversammlung beschloss, keinerlei Vergleich abzuschliessen, wenn damit nicht eine sofortige Auszahlung der Vergleichsquote von seiten der Bank verbunden ist.

Die Sanierung der „Polski Bank Przemysłowy"

Die Besserung der Verhältnisse in der vor einigen Monaten in Schwierigkeiten geratenen und unter Geschäftsaufsicht stehenden Polski Bank Przemysłowy dauert weiter an. Der von dem Verwalter veröffentlichte Status per 31. August d. Js. zeigt gegenüber dem Stande vom 31. März 1931 eine nicht unwesentliche Entlastung, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

	31. 3. 1931	31. 8. 1931	Unterschied
Diskontierte Wechsel	9 230	3 273	— 5 957
Protestierte Wechsel	2 304	2 808	+ 504
Schuldner	23 112	20 856	— 2 256
Einlagen	22 395	20 042	— 2 353
Wechselrediskont	4 965	933	— 4 032
Lombard	855	343	— 512
Banken (Kreditoren)	1 571	960	— 611

(Leider sind die Zahlenangaben sehr ungenau. In der letzten Veröffentlichung sind zum Teil erheblich andere Ziffern für den Stand vom 31. 3. 31 angegeben. Der Posten Banken differiert um nicht weniger als 10 000 000 zł. Wir haben wiederholt feststellen müssen, dass in den polnischen Statistiken, sogar den amtlichen, die Genauigkeit fehlt. — Die Red.)

Zu dem obenstehenden Status wird noch gemeldet, dass die Sanierung der Bank aus eigenen Kräften und ohne ausländische Hilfe erfolgt. Wie weiter gemeldet wird, sollen die Gläubigeransprüche vollständig befriedigt werden.

Generalversammlungen

29. 9. „Spółka Pedagogiczna", S. A. in Posen, Podgórna 7. Ausserordentliche G.-V. 19 Uhr im Lokal „Pod Strzecha", Pl. Wolności 7.

29. 9. Zuckerfabrik in Kosten. Ordentliche G.-V. 17½ Uhr im Büro der Firma.

3. 10. Fa. „Kanold", Sp. Akc. in Lissa. Ausserordentliche G.-V. 12 Uhr im Büro des Notars Dr. Gutsche.

3. 10. Zakłady Przemysłowe „Winkelhausen" T. A. in Stargard, ul. Rycerska 3. Ausserordentliche G.-V. 10 Uhr in den Räumen der Firma.

3. 10. Zuckerfabrik Kruszwica. Ordentliche G.-V. 15,30 Uhr im Direktionszimmer der Zuckerfabrik.

9. 10. Fa. „Pepege", S. A. in Graudenz. Ausserordentliche G.-V. 1 Uhr nachm. im Büro des Notars Juljan Siennicki in Warschau, ul. Kapucyńska 6.

17. 10. Mühle in Główna „Cerealia". Ordentliche G.-V. 11 Uhr im Büro des Vorstandes in Posen, Sew. Mielżyńskiego 23.

21. 10. Drukarnia Dziennika Poznańskiego, S. A. in Posen, ul. Pocztowa 9. Ordentliche G.-V. 4 Uhr in den Räumen der Druckerei.

27. 10. Zuckerfabrik Tuczno, S. A., Kreis Inowrocław. Ordentliche G.-V. 16 Uhr im Hotel Basta in Inowrocław.

29. 10. Fa. „Siew", Hodowla Roślin, S. A. in Włoszczow. Ordentliche G.-V. 17,30 Uhr im Lokal der Firma „Snop" in Posen, ul. Pocztowa 10.

Märkte

Getreide. Warschau, 24. September. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau, festgesetzt. Roggen 20.75—21.25, Weizen 23—23.50, Einheitshafer 22—23.50, Sammelhafer 20—21, Grützgerste 20—21, Braugerste 22—24, Weizenluxusmehl 45—55, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl nach Vorschrift 37—39, mittlere Weizenkleie 14—14.50, Roggenkleie 12—12.50, Rapskuchen 17—18, Winterraps 29—31, Viktoriaerbsen 26—30. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide. Posen, 25. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen neu, ges. u. trocken	19.75—20.75
Roggen neu, ges. u. trocken	21.50—22.00
Mahlgerste	19.50—20.50
Braugerste	23.50—24.50
Hafer	19.50—20.50
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50
Weizenkleie	11.75—12.75
Weizenkleie (dick)	12.75—13.75
Roggenkleie	12.50—13.25
Raps	28.00—29.0
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Speisekartoffeln	2.30—2.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 240 to., Weizen 15 to.

Danzig, 24. September. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 130 Pfd., weiss 12.75—13, Weizen 130 Pfd., bunt 12.25—12.50, Roggen, 120 Pfd. 12.75 bis 13, Grüne Erbsen 15.50—17.50, Roggenkleie 8—8.25, Weizenkleie, grobe 7.75—8, Blaumohn 35—37. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 11, Roggen 2, Gerste 64, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 4.

Graudenz, 23. September. Die Firma Rolnik notiert folgende Preise für 100 kg loko Verladestation nahe bei Graudenz: Roggen 19—20, Weizen 18.50 bis 19.50, Durchschnittsgerste 19—20, Braugerste 21—24, Hafer 17.50—18.50. Die Firma Rosanowski notiert für 100 kg loko Mühle: Weizenluxusmehl 51 einschliessl. Sack, Weizenmehl 4/0 34 einschl. Sack, Roggenmehl 33 einschl. Sack, Grützgerste 37 einschl. Sack, Rübsamen 37 einschl. Sack, Roggenschrot 26 einschliessl. Sack, Gerstenschrot 23, Weizenschrot 27, gemischter Schrot 22 einschl. Sack, Roggenkleie 14, Weizenkleie 14. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 24. September. Der Produktenmarkt befand sich heute in starker Verwirrung. In den Vormittagsstunden zeigte sich etwas stärkere Nachfrage für das nur ziemlich knappe Angebot von beiden Brotgetreidearten. Es wurden für Weizen etwa 1 Mark, für Roggen etwa 2 Mark höhere Preise bewilligt, und die Lieferungspreise wurden von Büro zu Büro in ähnlichem Ausmasse höher Geld genannt. Zu Börsenbeginn kamen Notierungen vorerst nur in den Septembersichten zustande, diese lauteten infolge von Deckungskäufen 3 Mark höher, die späteren Liefermonate wurden Plus Plus notiert. Zu der Feststellung von Preisen musste der Staatskommissar der Börse hinzugezogen werden.

Im Augenblick der Berichtsabfassung war erst die Notierung für Oktoberweizen mit 4 Mark Befestigung zustande gekommen, die späteren Roggenliefermonate werden etwa 5 Mark über gestrigem Schlussniveau bewertet. Die Umsatztätigkeit hielt sich infolge der überstürzten Haussebewegung naturgemäss auf allen Marktgebieten in engsten Grenzen. Für Mehle werden bei ebenfalls starker Zurückhaltung der Verkäufer höhere Preise gefordert. Hafer folgt der Aufwärtsbewegung für Brotgetreide in gewissem Abstand. Gerste blieb dagegen vernachlässigt.

Berlin, 24. September. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., neu 216—219, Roggen, märk., neu 189—191, Futter- und Industriegerste 149 bis 156, Hafer, märk. 137—144, Weizenmehl 26.75 bis 32, Roggenmehl 26.25—29, Weizenkleie 10.50—10.75, Roggenkleie 9,25—9,50, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.40—13.60, Trockenschnitzel 6.30—6.40, Soyaschrot, ab Hamburg 11.30, ab Stettin 12.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 24. September. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Lokogewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: September 235, Oktober 235, Dezember 237.25 und Geld; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: September 207, Oktober 204, Dezember 204 und Geld; Hafer: September —, Oktober 152, Dezember 156.

Eier. Berlin, 24. September. (Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11¼, Klasse A 60 g 10¾, Klasse B 53 g 10¼, Klasse C 48 g 9¾; frische Eier Klasse B 53 g 9½—10; aussortierte kleine und Schmutzeier 7½ Pfennig. — Auslandseier: Dänen 18er 11, 17er 10½; Estländer 17er 10, 15½—16er 9½—9¾; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11, 60—62 g 10½ bis 10¾; Bulgaren 9½; Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 8½—8¾; Russen, grosse 8¾, normale 8¼, Polen, normale 7¾—8, kleine mittel Schmutzeier 6½—7 Pfg. — In- und ausländische Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche 7—9 Pfg. — Witterung: veränderlich. Tendenz: unregelmässig.

Milch. Berlin, 24. September. Milchpreise für die Zeit vom 25. September bis 1. Oktober. A-Milch 16.1 Pfg., B-Milch 10.6 Pfg., tiefgekühlte Milch 16.6 Pfg., molkereimässig bearbeitete Milch 17.85 Pfg., Milchkontingent 77 Prozent.

Butter. Berlin, 24. September. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 126, 2. Qualität 113, abfallende Qualität 99. (Preise vom 22. Dezember: dieselben.) Tendenz: ruhig.

Kartoffeln. Berlin, 24. September. Speisekartoffeln: Weisse 1.20—1.30, rote und Odenwälder blaue 1.30—1.40, andere gelbfleischige 1.40 bis 1.60, Fabrikkartoffeln 5—6 Pfg. pro Stärkeprozent.

Kartoffeln. Graudenz, 23. September. Die Fa. A. Kowalski notiert folgende Preise loko Verladestation in Pommerellen für 100 kg: Speisekartoffeln „Industria" 4—5, weisse 3—4, Odenwälder blaue 4 bis 5. Weisse Kartoffeln und „Industrie"-Kartoffeln schwächer bei einer Preisherabsetzung von 1 zł bei 100 kg. Odenwälder blaue unverändert.

Metalle. Warschau, 24. September. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg in zł: Bancazinn in Blocks 6.30, Hüttenblei 0.95, Hüttenzink 0.97, Antimon 1.60, Hüttenaluminium 3.80, Kupferblech 3.20—3.70, Messingblech 3—3.90, Zinkblech 1.24.

Zucker. Magdeburg, 22. September. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: —. Tendenz: still.

Danziger Börse

Danzig, 24. September. Scheck London 20.70, Dollarnoten 5.17, Reichsmarknoten 121.85, Złotynoten 57.55.

An der Danziger Börse wurden auch heute nur die Devisenkurse amtlich festgestellt, während die Wertpapierbörse ausfiel. Der Sterling-Kurs wurde erstmals festgestellt mit 20.68—72 für Scheck sowie für Auszahlung. Reichsmarknoten notierten 121.73—97. Der Złoty war kaum verändert mit 57.47—61 für Noten und 57.47—58 für Auszahlung Warschau. Kabel New York wurde mit 5.1319 bis 5.1421 gegen Danziger Gulden notiert, Dollarnoten mit 5.1648—5.1752.

Umsätze: 28 000 Reichsmarknoten, 50 000 Warschau, 20 000 Złotynoten, 500 Dollarnoten.

Warschauer Börse

Warschau, 24. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9175, Goldrubel 5, Tscherwonetz 0.40 Dollar, deutsche Mark 211.45.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.30, Berlin 211.92—208.25, Bukarest 5.32, Holland 360.30.

Fest verzinsliche Werte

	24. 9.	23. 9.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	43.75	44.50
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	99.50
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	82.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	—

Industrieaktien

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Bank Polski	113.00	115.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk Handl. i. W.	—	—	Polske Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	12.75	12.75
Pols	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Swiatło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: vorwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	24. 9 Geld	24. 9 Brief	23. 9. Geld	23. 9. Brief
Amsterdam	—	—	359.48	361 20
Danzig	173.12	173.98	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	—	—	—	—
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.905	8.945
Paris	35.06	35.24	35.13	35.31
Prag	26.38	26.51	26.39	26.51
Rom	45.18	45.42	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	5.305	5.335
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.09	125.71	—	—
Zürich	173.77	174.63	174.12	174.98

Tendenz: uneinheitlich.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	25. 9.	24. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	92.00G	92.00G
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	84.00B	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	29,50B	29.50+
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	14.25B	14.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	83.00B	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	25. 9.	24. 9.		25. 9.	24. 9
Bank Polski	113.0+	113.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny			Zw. Ctr. Masz.		

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	24. 9. Geld	24. 9. Brief	23. 9. Geld	23. 9. Brief
Bukarest	2.527	2.533	2.522	2.528
Buenos Aires	0.973	0.977	0.978	0.982
Canada	3.946	3.954	3.846	3.854
Japan	2.073	2.077	2.076	[illegible]
Kairo	17.18	18.22	18.08	18.12
Konstantinopel	—	—	—	—
London	16.68	16.72	17.58	17.62
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.229	0.231	0.249	0.251
Uruguay	1.498	1.502	1.498	1.502
Amsterdam	170.08	170.42	169.98	170.32
Athen	4.895	4.905	5.095	5.105
Brüssel	58.63	58.75	58.63	58.75
Budapest	73.29	73.43	73.29	73.43
Danzig	81.92	82.08	81.92	82.08
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien	21.48	21.52	22.48	22.52
Jugoslawien	7.453	7.467	7.453	7.467
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	42.94
Kopenhagen	99.90	100.10	111.89	112.11
Reykjawik 100 Kronen	82.92	83.08	92.26	92.44
Lissabon	16.48	16.52	18.18	18.22
Oslo	99.90	100.10	111.89	112.11
Paris	16.58	16.62	16.53	16.62
Prag	12.475	12.495	12.475	12.495
Schweiz	82.17	82.33	82.12	82.28
Sofia	3.054	3.060	3.054	3.060
Spanien	37.21	37.29	36.76	37.84
Stockholm	111.99	112.21	111.99	112.21
Wien	59.12	59.24	59.14	59.22
Talinn	112.29	112.51	112.49	112.71
Riga	81.22	81.36	81.32	81.48
Warschau	—	—	—	—

23. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse.

12. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

20 000 Złoty — Nr. 166 073.

15 000 Złoty — Nr. 55 621, 91 231.

5000 Złoty — Nr. 70 194, 201 609.

3000 Złoty — Nr. 63 466, 157 420.

2000 Złoty — Nr. 21 540, 39 158, 47 369, 70 651, 72 209, 88 329, 100 486, 104 046, 108 677, 112 902, 123 766, 144 037, 153 862, 162 057, 204 320.

1000 Złoty — Nr. 723, 4339, 7423, 11 886, 12 241, 28 483, 35 254, 35 379, 47 169, 51 744, 56 311, 58 774, 59 981, 79 628, 85 361, 98 635, 109 909, 127 165, 149 078, 150 943, 154 935, 166 261, 175 576, 181 887, 190 869, 190 941, 193 583, 198 043, 206 654, 208 901, 209 083, 209 459.

500 Złoty — Nr. 401, 2806, 3299, 5057, 5104, 7957, 9195, 11 242, 11 687, 12 083, 13 244, 13 557, 13 799, 14 442, 14 551, 16 504, 18 869, 18 914, 19 243, 19 924, 20 659, 20 792, 21 014, 21 419, 23 200, 24 367, 25 115, 25 837, 26 028, 26 549, 28 365, 30 231, 30 530, 31 312, 38 871, 40 993, 42 607, 45 225, 45 686, 65 226, 47 724, 50 117, 50 447, 52 174, 54 021, 56 007, 56 496, 56 504, 56 517, 59 317, 61 449, 62 606, 64 377, 64 466, 68 202, 68 233, 69 474, 70 388, 70 468, 73 413, 73 834, 74 366, 75 056, 78 098, 78 666, 78 763, 80 784, 85 194, 90 386, 91 293, 96 559, 97 052, 99 159, 100 684, 101 183, 101 227, 101 285, 101 710, 103 523, 104 288, 105 809, 109 135, 109 315, 109 968, 112 267, 112 714, 113 685, 114 840, 115 177, 118 024, 118 760, 119 257, 120 727, 120 952, 122 463, 123 289, 123 292, 123 359, 126 458, 127 014, 127 591, 128 574, 129 345, 129 480, 132 353, 132 467, 132 823, 132 880, 132 958, 134 294, 135 886, 136 606, 137 323, 139 220, 139 470, 141 599, 142 432, 146 908, 149 528, 151 382, 152 765, 153 513, 153 828, 156 717, 158 227, 159 870, 163 581, 164 782, 165 828, 167 865, 168 145, 168 292, 169 733, 170 063, 170 093, 171 860, 172 430, 172 774, 175 422, 179 709, 180 900, 183 258, 184 208, 184 274, 186 330, 186 357, 186 800, 187 128, 188 978, 189 823, 190 614, 191 868, 192 392, 193 366, 193 534, 194 100, 197 682, 198 304, 202 552, 202 581, 209 242.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 20. bis 26. September. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, 27. Grudnia 18; Apteka im. Karola Marcinkowskiego w Bazarze, ulica Nowa. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha, Ecke ul. Niegolewskich. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben die Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Posener Kalender

Wäschenähkurse. Am 14. Oktober beginnen die Tages- und Abendkurse für Wäschenähen. Neben Schnittzeichnen und gründlicher Einführung in die Verarbeitungsarten werden auch Handarbeiten und Monogrammsticken eingehend geübt. Da nur eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen Aufnahme finden kann, empfiehlt es sich, die Anmeldung bald vorzunehmen. Weitere Auskunft erteilt der Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Nowy:

Sonnabend: „Ehemann aus Höflichkeit". Komödie von Ruszkowski und Abramowicz. (Gastspiel Leszczyński.)

Sonntag: „Ehemann aus Höflichkeit". (Gastspiel Leszczyński.)

Montag: „Ehemann aus Höflichkeit".

Varieté (Alhambra): Auftreten erstklassiger Künstler des In- und Auslands. (Beginn täglich 8.30 Uhr abends.)

Kinos:

Apollo: „Buster Keaton an der Front". (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Die Nacht nach dem Börsenkrach". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Colosseum: „Zeppelin über London". (5, 7, 9.)

Renaissance: „Das nächtliche Abenteuer".

Słońce: „Er und seine Schwester". (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „Sexual-Hygiene". (Aufklärungs-Film.) (Für Damen um 5 Uhr, für Herren von 7 Uhr ab.)

Wochenmarktbericht

Bei einer geradezu winterlichen Kälte, unfreundlicher feuchter Witterung gestaltete sich der Aufenthalt auf dem heutigen Wochenmarkt für Händler sowie Käuferinnen zu keinem angenehmen. Trotzdem war das Angebot an Früchten und Gemüse, welche der diesjährige Herbst in so verschwenderischer Fülle darbringt, überaus reich. Der Warenumsatz ist im Verhältnis zu dem reichen Angebot und ermäßigten Preisen immer noch nicht hoch genug. Köstliche Weintrauben gab es zum Preise von 0.90—1.20, Rhabarber 25, Pflaumen 30; für Tomaten zahlte man 30—40, für Aepfel und Birnen 20—45. Ein Pfund Kürbis kostete 10—15, Spinat 30, Wachsbohnen 40, rote Rüben, Zwiebeln 10—20, ein Bund Mohrrüben, Kohlrabi 10—15, Kartoffeln 4, Gurken pro Stück 15—40, Zitronen 10—15; ein Kopf Weißkohl von ansehnlicher Größe kostete 15—35, Rotkohl 25—40, Wirsingkohl 20—45, Blumenkohl 30—90; bei reichlichem Angebot zahlte man für ein Pfund Grünlinge 30—40, Pfifferlinge 25—35, Steinpilze 50—80, Reizker 50—75 Gr. — Der Preis für Landbutter betrug 1.90—2.10, Tafelbutter 2.20—2.35, Weißkäse 50—70, Milch 28, Sahne 2—2.25 Złoty, die Mandel Eier 2.20—2.45. Der Geflügelmarkt brachte Enten zum Preise von 3—6.50, Gänse 5.50—8, Hühner für 2—4.50, Puten 7—12 Złoty; ein Paar Rebhühner und Tauben pro Paar kosteten 1.20—1.90. — Die Fleischstände waren reich beschickt und zeigten die gleiche Preisliste wie am vergangenen Markttage. — Etwas größer war die Auswahl auf dem Fischmarkt, der Hechte zum Preise von 2—2.20 Złoty brachte, Barsche für 1.25—1.50, Karauschen 1.60—1,70, Schleie für 1.60—1.80, Weißfische 0.80—1.00 Złoty. Auch Krebse wurden noch vereinzelt angeboten; die Mandel brachte 1.50—2.60 Złoty.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Freitag, den 25. September

Sonnenaufgang 5.25, Sonnenuntergang 17.30. Mondaufgang 17.15, Monduntergang 3.36.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 752. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 12, niedrigste + 6 Grad Cels. Niederschläge 5 Millimeter.

Wettervoransage für Sonnabend, den 26. September

Teils wolkig, teils heiter und wieder etwas kühler. Ziemlich frische Nordwestwinde.

Wasserstand der Warthe am 25. September: + 0,62 Meter.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, 27. September.

Posen. 9.30: Morgenzeitung. 10.15: Gottesdienst aus dem Posener Dom. 12: Zeitzeichen. 12.05 und 12.25: Für den Landwirt. 12.45: Vortrag für Hausfrauen. 17.30: Konzert (Schallplatten). 18.30: Kinderstunde. 19: Konzert polnischer Lieder. 20: Beiprogramm. 20.15: Von Warschau: Abendkonzert. In der Pause Theater- und Funkprogramm. 22: Zeitzeichen, Sport- und Polizeinachrichten. 22.15: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Warschau. 10.15: Gottesdienst. 11.58: Zeitzeichen. 12.15: Sinfonie-Matinee a. d. Philharmonie (Dirigent A. Dołżycki, M. Fliederbaum, Violine; im Programm Werke von Tschaikowsky). 14: Wetter. 14.25 und 14.50: Violinkonzert (T. Jaworski, Violine). 15.20: Volkslieder. 15.30: Vortrag aus Kattowitz. 15.50: Volkslieder. 17.05: Jugendfunk. 17.40: Nachmittagskonzert. In den Pausen: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19: Verschiedenes. 19.25: Schallplatten. 19.35: Wetter. 20: Aktuelles. 20.15: Populäres Konzert. 22: Feuilleton. 22.15: Wetter-, Sport- und Polizeinachrichten. 22.30: Liederstunde (Marie Oertel). 23: Funkprogramm für Montag. 23.05 bis 24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 7, 9: Schallplatten. 8.45: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Kleingärtner. 11.10: Schachfunk. 11.25: Für die Landfrau. 11.40: Gereimtes — Ungereimtes. 12: Aus Königsberg: Konzert. 14.10: Verkehrsfragen. 14.20: Wirtschaftsfunk. 14.35: Unterhaltung in Versen. 15.10: Zupfmusik. 15.40: Oper der Woche. 16.25: Programm von Hamburg: Fußball-Länderkampf Deutschland — Dänemark. 17.10: Wiener Musik. 18.30: „Weinlese 1931". 19: Humperdinck-Stunde. 4.25: Toller lie... 20 bis 0.30: Programm von Berlin: 20: Konzert. 22.45: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.30: Gymnastik. 7: Von Hamburg: Konzert. 8: Von Berlin: Praktische Winke. 18.15: Von Berlin Wochenrückblick. 8.25: Von Berlin: „Notwendigkeit der Standardisierung". 8.55: Von Berlin: Evangelische Morgenfeier. 11: Von Berlin: Totenehrung. 11.40: Musikerporträts. 12: Von Königsberg: Konzert. 14: Von Berlin: Elternstunde. 14.30: Von Berlin: Jugendstunde. 15.15: Von Berlin: Großer Preis für Motorräder. 15.35: Von Berlin: Konzert Ferdy Kauffmann mit seinem Orchester. 16.25: Programm von Hamburg: Fußball-Länderkampf Deutschland — Dänemark. 17.45: Literatur von morgen. 18.10: Pressephotographien. 18.30: Süd-Atlantik. 19: Von Leipzig: Humperdinck. 19.30: Voß liest. 20: Von Köln: „Madame Favart". 22.45: Von Berlin: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Montag, 28. September.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten- oder Tonfilmmusik aus dem Kino „Apollo". 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 18 bis 18.35: Mandolinenkonzert. 18.35: Italienische Lieder. 19: Zugabe zur Morgenzeitung. 19.45: „Silva Rerum" — Neuigkeiten. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Von Warschau: „Tosca" (Schallplatten). 20.15: Zeitzeichen. Sport- und Polizeinachrichten.

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 14.50: Landwirtschaftlicher Bericht. 16 u. 17.15: Schallplatten. 17.35: Von Lemberg: Vortrag. 18: Leichte Musik aus der „Gastronomja". 19: Verschiedenes. 19.20: Schallplatten. 19.55: Wetter. 20.10: Sportbericht I. 20.30: Oper „Tosca" (Schallplatten). 22.15: Pressenachrichten. 22.20: Feuilleton. 22.40: Wetter-, Sport- und Polizeinachrichten. 22.45: Funkprogramm für Dienstag. 22.50 bis 24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.30: Gymnastik. 6.45, 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 9.10: Schulfunk. 15.20: Kinderzeitung. 15.45: Buch des Tages. 16: Romantische Klaviermusik. 16.30: Aus Operetten. 17.15: Kulturfragen. 17.35: Wirtschaft und Kultur. 18: Das wird Sie interessieren! 18.25: Französisch. 18.40: Englisch. 18.55: Abendmusik. 20: Wirtschaft und Kultur. 20.30: „Don Giovanni", Oper. 21.40: Sinfonie. 22.30: Funktechnik. 22.45: Theaterplauderei.

Königswusterhausen. 6.30 bis 7.30: Uebertragung von Berlin. 10.10, 12.05: Schulfunk. 12.30: 14: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Für die reifere Jugend. 16: Pädagogik. 16.30: Von Berlin: Schumanns Tod. 17.30: Musik im Märchen. 18: Romantische Ausflucht. 18.30: Buch in der antiken Welt. 19: Englisch. 19.25: Stunde des Landwirts. 19.45: Funktechnik. 20: Von Berlin: Tanz-Abend. 21.10: Von München: Kammermusik. 22.15: Von Frankfurt: Zeitbericht. 23.15: Von Berlin: Tanzmusik.





Bevorstehende Umbildung der Reichsregierung?

Dr. Dingelden, der Führer der Deutschen Volkspartei, der als kommender Reichsjustizminister genannt wird.

Reichsaußenminister Dr. Curtius, dessen Stellung erschüttert ist.

Auch Polen will siedeln

Ansiedlung als Mittel zur Linderung der Arbeitslosigkeit

Nachdem Deutschland damit vorangegangen ist, die Not der Arbeitslosen durch Ansiedelung auf dem Lande zu mildern, wird gegenwärtig diese Möglichkeit auch in Polen erwogen. Das neugegründete Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat sich auf einer seiner letzten Sitzungen mit dem Thema „Siedelung als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" beschäftigt und ist dabei zu dem Entschluß gekommen, der Regierung die Einleitung einer planmäßigen Aktion zu diesem Zwecke vorzuschlagen. Es wurde zwar darauf hingewiesen, daß angesichts der verschieden gearteten Verhältnisse das Muster von Deutschland nicht ohne weiteres übernommen werden kann, doch glaubt man auch in Polen bei richtiger Anpassung an die gegebenen Bedingungen Erfolge erzielen zu können. Als Sofortmaßnahme zur Linderung der im kommenden Winter zu erwartenden Not kommt allerdings die Siedelung nicht mehr in Frage, da die Zeit schon zu sehr vorgeschritten ist und eine derartige Aktion überhaupt nur nach entsprechenden Vorbereitungen auf lange Sicht durchgeführt werden kann. Man hätte, wenn die brennende Not der Arbeitslosen gemildert werden sollte, früher den Entschluß fassen und energisch in die Tat umsetzen müssen. Grundsätzlich aber ist der Plan auch für Polen von Bedeutung, wenn es gelingt, in der Zukunft durch die Ansiedelung die Arbeiter in ihrer Existenz von den Schwankungen der Konjunktur unabhängiger zu machen, so daß er bei Verlust der Arbeit nicht mehr ausschließlich auf die staatliche Arbeitslosenunterstützung angewiesen ist.

Der Gedanke, das Arbeitslosenproblem auf dem Wege über die Schaffung von Siedlungen für Arbeitnehmer zu lösen, rückt in der letzten Zeit immer wieder in den Vordergrund. Die Zuspitzung der wirtschaftlichen Lage und die gewaltige Steigerung der Arbeitslosigkeit haben dazu geführt, daß die beiden Ventile, die das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz gegen die Arbeitslosigkeit geschaffen hat, nicht mehr wirksam genug sind, um den zunehmenden Ueberdruck im Kessel des Arbeitsmarktes gefahrlos abzuführen. Rationalisierung und Kapitalmangel haben gleichmäßig bei privaten und öffentlichen Wirtschaftsträgern auf der einen Seite eine Verminderung der Arbeitsstellen, auf der anderen die Unmöglichkeit herbeigeführt, durch Vergebung öffentlicher Aufträge oder durch Einleitung von Notstandsarbeiten die Arbeitsgelegenheiten zu vermehren. Unter diesen Umständen kann es nicht wundernehmen, wenn die Frage nach einem dauerhafteren und wirksameren Schutz der Arbeiter von den Gefahren der wirtschaftlichen Konjunkturschwankungen, als die ihrer Natur nach vorübergehende Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ihn ihnen zu bieten vermag, einen immer breiteren Raum in der öffentlichen Diskussion einnimmt.

Die Frage gewinnt noch an Aktualität infolge der Landflucht, die als eine Folge der Notlage der Landwirtschaft und der damit verbundenen Verminderung der Dauer-Arbeitstellen auf dem Lande die Arbeitslosigkeit in den Städten ständig vermehrt. Zwar setzt die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge schon seit Jahren erhebliche Mittel ein, um durch den Bau von hygienischen einwandfreien Wirtschaftsstellen die Landarbeiter auf dem Lande zu halten (besonders in Deutschland). Aber durch den Verlust der Arbeitsstellen ist diesen Landarbeitern vielfach die Existenzgrundlage genommen, so daß auch sie in starkem Maße der öffentlichen Unterstützung anheimgefallen sind. Es ist festgestellt worden, daß in Polen im Bezirk eines Landarbeitsamtes nicht weniger als 25 Prozent dieser mit Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge geförderten Eigenheimbewohner im Jahre 1930 nebenher Arbeitslosenversicherung bezogen haben. Deshalb erwägt man, gegebenfalls unter finanzieller Beteiligung der Anstalt für Arbeitslosenversicherung, den Eigenbesitz der ländlichen Arbeiter-Siedler so zu vergrößern, daß diese eine sichere Existenz-Grundlage haben und daher aus der Versicherung ausscheiden können.

Vielgestaltiger und schwieriger stellt sich das Problem für die städtischen Arbeiter dar. Dem Thema „Arbeitslosigkeit und Siedlung", das nicht bloß polnisch, sondern international ist, wurde in Berlin neulich eine Tagung des Deutschen Archivs für Siedlungswesen gewidmet, auf der namhafte Vertreter der Theorie und Praxis zu Worte kamen. Man ist hier, ausgehend von der Untersuchung über das Wesen des Kapitals, zu bebemerkenswerten Resultaten gelangt. Man stellte das kapitalistische System, das es dem einzelnen überläßt, für seine Person Reserven für wirtschaftliche Notzeiten anzusammeln, dem sozialen System gegenüber, das diese Sorge auf die Allgemeinheit abwälzt, aber obwohl es die Staatsfinanzen aufs äußerste erschüttert hat, die Arbeiter dennoch nicht hat befriedigen können. Um der werktätigen Klasse wirklich zu helfen, forderte man für sie ein Stück eigenen Bodens; weniger, um ihr das ersehnte eigene Heim zu sichern, als um ihr die wirtschaftliche Reserve zu schaffen, die ihr bis jetzt gefehlt und sie gezwungen hat, die soziale Mildtätigkeit in Anspruch zu nehmen. Da ein solcher Besitz der Arbeiterfamilie außer einem großen Teil des täglichen Nahrungsbedarfes auch Beschäftigungsmöglichkeit gibt, so wird der Arbeiter in die Lage versetzt, eine vorübergehende Einkommens-Minderung infolge Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit aus Eigenem auszugleichen.

Die Frage gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß man in den gegenwärtigen Krisenzeiten immer mehr danach strebt, eine Mehreinstellung von Arbeitskräften herbeizuführen; also die bisher voll beschäftigten Arbeiter zugunsten ihrer arbeitslosen Kollegen vermindert zu beschäftigen. Diese Frage tauchte bei uns in Lodz unlängst auf und wurde schon von der „Freien Presse" hinreichend besprochen. Da nun an einen Lohnausgleich für die Minderbeschäftigung nicht zu denken ist, gilt es den Einkommensausgleich auf einem anderen Wege zu schaffen. Und diesen Weg sieht man in einer solchen Siedlung. Ihre Einführung würde bedeuten, daß sich der Arbeiter je nach Saison und Konjunktur 3—5 Stunden täglich in der Industrie, die übrige Zeit aber auf seiner Siedlung beschäftigt, und daß er das verminderte Lohneinkommen durch Selbstversorgung ausgleicht.

Die Durchführung eines solchen Planes erfordert aber viel Kapital, und es ist zu zweifeln, ob die polnische Regierung bei der großen finanziellen Krise zu diesem Werke schreiten wird. Es bleibt auch dahingestellt, ob das Experiment gelingt. Ein Versuch in Lodz während des Krieges schlug fehl.

Eine deutsche Luther-Akademie in Dorpat

Am 22. September wurde in Dorpat (Estland) die private deutsche theologisch-philosophische Luther-Akademie eröffnet. Die Luther-Akademie umfaßt zwei Abteilungen, eine theologische, die ein vollständiges achtsemestriges theologisches Studium ermöglicht, und eine zweite Abteilung, die der Ausbildung von Laien und Evangelisten dient. Die wissenschaftliche Leitung der Akademie obliegt dem Senat, an dessen Spitze ein auf drei Jahre gewählter Rektor steht. Eine dreigliedrige Verwaltung, darunter der Rektor, erledigt die wirtschaftlichen, administrativen und disziplinarischen Fragen. Die Luther-Akademie hat sechs Lehrstühle und zwölf Lehrstellen, die zeitweilig unbesetzt gelassen werden können. Das vom Bildungs- und Sozialministerium bestätigte Statut sieht eine autonome Hochschule mit allen Rechten einer solchen vor. Die Lehr- und Geschäftssprache der Akademie ist die deutsche.

Die Luther-Akademie ist durch die kürzlich entstandene „Luther-Gesellschaft" begründet worden. Sie hat sich folgende Aufgaben gestellt: 1. sie soll neben der Dorpater Universität die Ausbildung von Predigern, Religionslehrern und Seelsorgern für die deutschen Gemeinden, Schulen und kirchlichen Vereine auf dem Boden des Freistaates Estland pflegen; 2. sie arbeitet an der Ausbildung von Geistlichen, Evangelisten und Lehrern für den evangelischen Dienst in den religiös bedrohten Gebieten; 3. sie sorgt für die Ausbildung von Geistlichen, Evangelisten und Religionslehrern für den Dienst in der Diaspora; 4. sie dient der theologisch-wissenschaftlichen Forschung, wobei sie ihr besonderes Augenmerk auf die Erforschung europäischer Kultur und Frömmigkeit richtet.

So soll der Kampf gegen die ethischen Wirkungen des Bolschewismus aufgenommen werden und in Zusammenarbeit mit der „baltischen Rußlandhilfe" die innere Not in Rußland und den Grenzgebieten gelindert werden. Als Rektor ist vorläufig der bekannte Dorpater Religionspsychologe Prof. D. Werner Gruehn bestätigt worden. Präsident der „Luther-Gesellschaft" ist Dir. A. Walter. Die Vorlesungen sollen gleich nach der Eröffnung aufgenommen werden, die Teilnahme zweier namhafter reichsdeutscher Gelehrter ist bereits gesichert.

Die Wilnaer Königsgräber

Einzelheiten über die Entdeckungen in der Kathedralkirche

Wir haben bereits vor einigen Tagen kurz über die Entdeckung alter polnischer Königsgräber in einer Gruft der Wilnaer Kathedrale berichtet. Zu diesem kulturgeschichtlich außerordentlich bedeutungsvollen Ereignis erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Bereits als vor einigen Wochen mit den Wiederherstellungsarbeiten an der Wilnaer Kathedrale begonnen wurde, erregten einige Skelett- und Gräberfunde sehr großes Aufsehen, da man schon damals auf eine Fürstengruft gestoßen zu zu sein glaubte. Die anfänglich eingestellten Ausgrabungen wurden unter Aufsicht einiger Sachverständiger fortgesetzt und führten jetzt zu den geschilderten Ergebnissen. Unter dem Presbyterium wurde eine sorgfältig gemauerte Gruft entdeckt, die seit Anfang des 17. Jahrhunderts nicht mehr geöffnet worden war. In der Gruft befanden sich die Gebeine des Jagiellonenkönigs Alexander, ferner der Königin Elisabeth und der Königin Barbara Radziwill. Das Haupt des Königs Alexander ist mit einer Totenkrone bedeckt, die den Stil des 16. Jahrhunderts bzw. den Uebergang der Gotik zur Renaissance deutlich charakterisiert. Neben dem Leichnam der Königin Elisabeth wurde ebenfalls eine Totenkrone, eine goldene Kette und ein Silbertäfelchen mit lateinischer Schrift vorgefunden. Am besten erhalten ist der Renaissancesarg der Königin Barbara, in dem sich ein beschriftetes Silbertäfelchen mit dem Wappen Polens, Litauens und der Familie Radziwill befand. Die Särge des Königs Alexander und der Königin Elisabeth sind ebenso wie ihre hölzernen Gestelle völlig zerfallen. Die Fürstengruft steht jetzt unter der Obhut einer Ehrenwache und ist entsprechend dekoriert worden.

*

König Alexander Jagiello war der vierte Sohn des Königs Kasimir und der Königin Elisabeth, einer Tochter des Kaisers Albrecht. Den polnischen Thron bestieg er 1501, um schon fünf Jahre später in Wilna zu sterben, wo er auch beigesetzt wurde. Ueber den Ort seiner Beisetzung wußte die Geschichte bisher keine eindeutige Antwort zu geben. Die Königin Elisabeth war die erste Gemahlin des Königs Sigismund August und wurde als die Tochter des tschechischen und ungarischen Königs Wladislaus 1526 in Linz geboren. Schon 1545 starb sie in Wilna, und wie die Legende wissen will, erfolgte ihr Tod infolge Vergiftung durch die Königin Bona, der Mutter des Königs Sigismund. Die Königin Barbara Radziwill war die zweite Gemahlin von Sigismund August. Im Jahre 1520 geboren, starb sie am 8. Mai 1851. Auch ihr Tod wird auf Vergiftung durch den Sekretär der Königin Bona, Ludwig Monta, zurückgeführt.

Was der Tag sonst noch brachte

Am Sonntag, dem 20. September, fand unter großer, aber einfacher Feierlichkeit die Einweihung der deutschen Kirche in Malmö statt. Unter den geladenen Gästen sah man unter anderen den deutschen Gesandten in Stockholm, von Rosenberg, wie den deutschen Konsul in Malmö, Herrn A. Schmitz. Die Einweihungspredigt hielt der deutsche Hauptpfarrer in Kopenhagen, Dr. Lampe. Neun andere Pfarrer assistierten bei der Feierlichkeit, darunter die deutschen Pastoren in Stockholm, Gotenburg, Oslo und Helsingfors. So ist der langersehnte Wunsch der Deutschen in Malmö, eine eigene Kirche zu haben, unter den schwierigsten Verhältnissen doch in Erfüllung gegangen.

*

Aus der Ortschaft Villa Guerrero im mexikanischen Staat Tabasco wird eine Gewalttat berichtet. Dort war der Bürgermeister erschlagen worden, weil er ein Mädchen entführt hatte, das bald darauf starb. Der Gouverneur entsandte wegen des Totschlages eine Strafexpedition. Die Soldaten verfolgten die geflüchteten Dorfbewohner bis in die Berge, wo sie sich schließlich ergaben. Obwohl den Einwohnern Sicherheit und Leben garantiert worden war, nahmen die Soldaten 85 Männer fest und hängten sie kurzerhand neben der Landstraße an Bäumen auf. Nach der Vollendung des furchtbaren Rachewerkes zogen die Soldaten ab.

*

Die politischen Gefangenen in den Gefängnissen von Kattowitz und Myslowitz sind in den Hungerstreik getreten. Um die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, warfen sie ihre Eßschüsseln aus den Fenstern. Die Gefangenen verlangen eine andere Behandlung in den Gefängnissen. Mehrere Gefangene, die sich dieser Tage zu verantworten hatten, wurden nach dreitägigem Hungerstreik völlig erschöpft in den Gerichtssaal geführt.

*

Aus Lulea (Schweden) wird berichtet: Vor einiger Zeit mußte bei einem Krankenhauswärter eine Zahnoperation mit örtlicher Betäubung vorgenommen werden. Die Operation nahm einen guten Verlauf, aber nach vierzehn Tagen stellte sich eine allgemeine Blutvergiftung bei dem Patienten ein, an deren Folgen er starb. Eine Untersuchung ergab, daß die Krankenschwester statt des wie Wasser aussehenden Betäubungsmittels Aether genommen hatte, welcher eine Blutvergiftung hervorgerufen hatte.

*

Aus Wloclawek wird gemeldet, daß sich eine Abordnung der dortigen Stadtverordnetenversammlung, bestehend aus dem Vorsitzenden Dr. Piasecki und den stellvertretenden Vorsitzenden Wojs und Rutkowski, nach Warschau begeben hat, um dem Innenminister eine Denkschrift zu überreichen, in der auf 14 Schreibmaschinenseiten gezeigt wird, daß die wirtschaftliche Lage der Stadt an den Bankrott grenzt. Der Magistrat habe das Budget ohne Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung überschritten. Entgegen einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung habe der Magistrat auch eine für die Stadt ungünstige Transaktion beim Verkauf des Elektrizitätswerkes abgeschlossen. Ferner habe der Magistrat unmäßige Diäten ausgezahlt und zur Verschönerung des Kabinetts des Präsidenten Geld verausgabt. Außerdem sei dem Stadtpräsidenten ein besonderer Repräsentationszuschlag in Höhe von 30 Prozent seines Gehalts gewährt worden. Das Budget der allgemeinen Verwaltung hätte man um über 100 000 Zloty überschritten. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich an die betreffenden Behörden um Einsetzung einer Prüfungskommission der Obersten Kontrollkammer des Staates zur Untersuchung der städtischen Finanzen und um sofortige Amtsenthebung des gegenwärtigen Magistrats gewandt. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist noch nicht bekannt.

*

Unbekannte Täter sind in das Burggericht von Szczebrzeszyn im Kreise Zamość eingebrochen, öffneten Schränke und Schubladen, raubten aber nichts, weder Geld noch Depositen. Man nimmt an, daß es sich um Angeklagte handelt, die an der Vernichtung ihrer Akten interessiert waren.

*

Bekanntlich wurde den deutschen Eltern an der Dirschauer deutschen Volksschule, die in den Streik getreten war, vom Thorner Kuratorium mitgeteilt, daß ihre Kinder bis zur Vorlegung einer Nationalitätserklärung, die beim Starosten abgelegt werden muß, vorläufig die deutschen Klassen bis zur endgültigen Einschulung besuchen können. Ueber die Anordnung des Kuratoriums setzte sich der Schulleiter der Volksschule Nr. 1, Herr Mielnik, einfach hinweg, und bestellte die betreffenden deutschen Kinder für den Nachmittag, wo sie besonderen Unterricht erhielten. Ist die vorgesetzte Behörde über diese Maßnahme des Schulleiters Mielnik informiert, und was gedenkt sie zu tun, um ihrer Anordnung Nachdruck zu verschaffen?

Reflektanten gesucht

Nautilus zu verschenken

Weitere Fahrten werden nicht riskiert

Aus Bergen wird gemeldet, daß das U-Boot Nautilus verschrottet oder verschenkt werden soll, da es keinesfalls nach Amerika zurückfahren könne. Damit hat die waghalsige Expedition des Kapitäns Wilkins und seiner Mannschaft einen grotesken und endgültigen Abschluß gefunden. Die Tauchversuche am Pol hatten das Boot so schwer mitgenommen, daß es mit schwerer Schlagseite mit Mühe und Not Spitzbergen erreichen konnte. Hier hatten die Mannschaften wochenlang zu tun, um das Boot wenigstens in einen Zustand zu bringen, der es ihm erlaubte, ungefährdet von Spitzbergen nach Bergen zu fahren. In Bergen wollte man das Polarboot vollkommen durchreparieren und mit ihm dann die Rückreise nach Amerika antreten. Aber schon die Reise von Spitzbergen nach Bergen glückte trotz vorsichtigen Manövrierens nicht mehr. Kurz vor dem rettenten Hafen passierte ein neues Malheur. Das Steuer des defekten U-Bootes zerbrach, und Nautilus lag wieder hilflos auf dem Meer. Nach großen Anstrengungen gelang es, das Boot in den Hafen von Bergen zu steuern, wo es nun als Wrack am Kai liegt. Es ist fraglich, ob sich jemand finden wird, der das Nordpol-Unterseeboot geschenkt nimmt.

Der Goldschatz auf dem Meeresgrund

Das italienische Hebeschiff „Artialio", das bereits seit Monaten versucht, den an der französischen Westküste mit dem englischen Dampfer „Egypte" gesunkenen Goldtransport von zwanzig Millionen Goldfranken zu heben, ist nach mehrtägiger Pause wieder in See gegangen, um seine Arbeiten fortzusetzen. Die „Egypte", die in etwa 125 Meter Tiefe ruht, ist jetzt bis zum Kassenraum gesprengt worden, so daß die Italiener hoffen, den Schatz in einigen Tagen heben zu können. Der Goldschatz wird sodann der englischen Versicherungsgesellschaft übergeben werden, die die Bank von England beim Untergang des Schiffes entschädigen mußte.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Erich Loewenthal. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Erich Jaensch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am Mittwoch abend, dem 23. September, 1931 entschlief sanft im Diakonissenhause zu Poznań mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Tischlermeister Heinrich Peukert

im 57. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Helene Peukert, geb. Neldner.

Pogorzela, den 23. September 1931.

Die Beerdigung soll am Sonntag, dem 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus stattfinden.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den Gesamtverband der Frauenhilfe.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

Starołęka. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11¼: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11½. Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½: Kindergottesdienst mit Entlassung der Konfirmanden. Montag, 4 Uhr: Vorstandssitzung. 4½: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 4 Uhr: Handarbeitsverkauf der Frauenhilfe. Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. — 9¼ in Gnesen: Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. — 4 in Tremessen: Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl. Ders. — Dienstag, 3: Kirchl. Religionsunterricht für die jüngeren Kinder. Mittwoch, 8: Kirchenchor (Hauptprobe). Donnerstag 3½: Frauenverein.

Ev. Verein junger Männer, Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vortrag: Oberlehrer Piontek: Grundlegendes aus der Astronomie — „Fixsterne". Mittwoch, 7½: Singstunde. 8½: Bibelbesprechung. Montag und Donnerstag, 8: Posaunenchor. Freitag, 7½: Musikstunde. Sonnabend, 5: Turnen auf dem Platze. — Sassenheim. Dienstag, 8 Uhr: Jugendstunde. — Schwersenz. Montag, 8 Uhr: Jungmännerverein und Posaunenchor. Lubnau. — Tarnowo (Schlehen). Sonntag, nachm.: Gemeinsame Jugendstunde. 3 Uhr: Vortrag. 4 Uhr: Bibelbesprechung. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonnabend, 3½ und 5 Uhr: Jungschar. Sonntag, 4½: Verein. Montag und Mittwoch, 7½: Versammlung. Freitag, 7½: Lautenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. 11½: Kindergottesdienst. 3½: Predigtgottesdienst. 5: Jugendvereinsstunde. Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht. — In der Provinz Sonntag vor- und nachmittags: in Strzyżewo, Schönknecht; in Hohenau, Drews, Erntedankfest.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, den 27. September, 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr Jungmädchenkreis. Montag, den 28. September, abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Stralkowo. Sonntag, 3: Predigtgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10: Predigtgottesdienst.

Stenschewo. Sonntag, 10: Gottesdienst. Schatz.





Radfahrer-Verein Pogorzela.

Das für Sonnabend, den 26. d. Mts., angesetzte

Herbst-Vergnügen

muß wegen plötzlich eingetretenen Zwischenfalls um 2 Wochen verschoben werden. Die ausgesandten Einladungen gelten also für **Sonnabend, den 10. Oktober 1931.** — Wir hoffen, unsere verehrten Gäste auch an diesem Tage recht zahlreich begrüßen zu dürfen.

Der Vorstand.

Villenwohnung

4 Zimmer, reichl. Nebengelaß, Zentralheiz., Garten, Park, schönste Lage, Nähe Stadtzentrum, sofort beziehbar. Ang. zahlungsf. Mieter u. **1855** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

3 Zimmer-Wohnung

Komfort, Parterre, und eine Einzimmer-Wohnung mit Küche sofort vom Wirt zu vermieten. Miete im voraus. Łukaszewicza 18 am Rynek Łazarski.

Möbl. Zimmer

Vorderzimmer

möbl., elektr. Licht, Bad, vollst. Küchenben., ruhige Lage, evtl. an sol. Ehepaar per 1. od. 15. Oktober preiswert zu vermieten. Skryta 10, Wohnung 2.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. ul. Wrocławska 5, III.

Möbl. Zimmer

für 2 Personen, eventl. an kinderl. Ehepaar mit Kochgelegenheit, zu vermieten. Matejki 7, Wohnung 10.

Für jüd. Ehepaar

Zimmer frei!

Masztalarska 6, Wohn. 8.

Frontzimmer

möbl., sofort zu vermieten. Hell, Małeckiego 13, Parterre links.

Elegantes

Herrenzimmer

evtl. auch Schlafzimmer, Bad, elektr. Licht von sofort zu vermieten. Kwiatowa 5, Wohnung 10.

Gut möbliertes

Zimmer

für 2 Personen oder Ehepaar, Küchenbenutzung, zu vermieten. Wilda, Krzyżowa 5, Wohnung 13.

Möbl. Vorderzimmer

an bess. Herrn zu vermieten. Małeckiego 12 II, Wohnung 19, II. Vorder-Eing.

Möbl. Zimmer

sauber, sonnig, sofort oder 1. 10. zu verm. Noak, pl. Działyńskich 10, III.

1 eventuell 2 elegant

möblierte Zimmer

Bad, Telefon, an besseren Herrn abzugeben. Anfrag. 2—4 und 6—8 Uhr. Przecznica 10, I.

An- u. Verkäufe

Zu verkaufen

infolge Krankheit ein gutgehd. Kurzwaren- u. Wäschegeschäft, am Markt größerer Kreisstadt gelegen. Off. u. **1892** an die Geschft. d. Zeitg.

Tauschangebot!

Vertausche Landwirtschaft 70 Morg. groß, mit lebend. u. totem Inventar, im Kreise Nowy Tomyśl, gegen Hausgrundstück in der Wojewodschaft Poznań. Angebote Pavillon Poznań, ul. Marszałka Focha 15.

Schlafzimmer

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nähere Angab. mit Preis u. **1869** a. d. Gsch. d. Zt.

Klavier

(Fabrikat Karl Ecke), kreuzsaitig, sehr gutes Instrument zu verkaufen. Off. u. **1848** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Man verheiratet

sich gut und glücklich, durch die „Klein-Anzeige" im verbreiteten

Posener Tageblatt.

Gebr. Eß-, Schlaf-, Herren- u. Wohnzimmer

sowie andere Möbel kauft und zahlt angemessene Preise Poznański Dom Komisowy, Poznań, ul. Dominikańska 3, Tel. 2442, gegenüber der Dominikanerkirche. Größtes Kommissionsgeschäft d. Branche a. Platze.

Gut erhaltene

Fuhrwerkswaage

kauft E. Thorenz, Pogorzela, Telefon 15.

Landwirtschaft

mit ca. 40 Mrg. Land und Wiese, preiswert zu verkauf. Off. u. **1835** a. d. Gschft. d. Zt.

Mühlen-Einrichtung

auch einzelne Maschinen, Dreschmotor Benz 95/120 PS., Anschlußgleis, Linksweiche, Drehscheibe 7 m (/), Geldschrank, zu verkaufen. Off. u. **1893** a. d. Gst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Tücht. Schneider-Direktrice

erstklassige Kraft, für einen eleganten Damen-Mode-Salon in der Provinz sof. gesucht. Gehaltsanspr. bei freier Station u. Zeugnisabschriften unter **1894** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Lehrmädchen

für 1 Jahr können sich melden. Damenschneiderei „Jeanette", Pocztowa 30, Wohnung 23.

Strickerin Häklerinnen

gesucht. Siostry Streich, ul. Kantaka 4, II. Etage.

Stellengesuche

Jünger. Landwirt

das Polnische in Wort u. Schrift beherrschend, schon als Wirtschafter auf kleinerem Gute tätig gewesen, sucht ab 15. Oktbr. od. 1. Novbr. Stellung. Offerten u. **1896** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wo kann militärfr. Sohn achtbarer Eltern sich als

Diener ausbilden?

Ang. u. **1891** a. d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur-Schloss.

mit längerer Praxis und guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung. Off. u. **1881** a. d. Gschst. d. Zt.

Suche

für 17jährigen Sohn Lehrstelle in Molkerei. Cirsovius Nosków, pow. Jarocin.

Sattler

unverh., sucht Beschäftigung auf Dominium von sof. od. 15. Oktober. Off. u. **1877** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Solider, tücht. Kaufmann, 27 Jahre alt, katholisch, mit einigen Tausend Złoty Ersparnissen, sucht

Einheirat

in Geschäft gleich welcher Branche. Diskretion Ehrensache. Vermittl. erwünscht. Gefl. Zuschriften erbeten u. **1895** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Verschiedenes

Hygien. Binden!

Damen, die ihre Gesundheit schonen, gebrauchen nur die ideale Binde TEKA, garantiert aus reiner hygroskopischer Watte. Centrala Sanitarna, T. KORYTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5111.

Unterricht

Polnische

Konversation erteilt gebild. Herr gegen deutsche. Ang. u. **1889** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Englisch und Französisch

erteilt M. Dolgow, Kręta 24, II. Stock links. Anmeld. 6—8 Uhr abends.

Tiermarkt

Rasse-Dackel

(Hund), schwarz, 1½ jähr., zu verkaufen. Zakrzewska Poznańska 49, I.